



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

297 (3.7.1939) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-293374](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-293374)

Hakenkreuzblätter

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLAATT N. 10



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernspr. - Sommer-Nr. 354 21. Das Hakenkreuzblätter* Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreis: Drei Monats 2,20 RM, u. 20 RM. Tragerlohn: durch die Post 2,20 RM. (einschl. 0,36 RM. Postzusatzgebühren) jährlich 27 RM. Bezugspreis: durch die Post 2,20 RM. (einschl. 0,36 RM. Postzusatzgebühren) jährlich 27 RM. Tragerlohn: durch die Post 1,70 RM. (einschl. 0,36 RM. Postzusatzgebühren) jährlich 27 RM. Bezugspreis: durch die Post 1,70 RM. (einschl. 0,36 RM. Postzusatzgebühren) jährlich 27 RM. Tragerlohn: durch die Post 1,70 RM. (einschl. 0,36 RM. Postzusatzgebühren) jährlich 27 RM.

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernspr. - Sommer-Nr. 354 21. Das Hakenkreuzblätter* Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreis: Drei Monats 2,20 RM, u. 20 RM. Tragerlohn: durch die Post 2,20 RM. (einschl. 0,36 RM. Postzusatzgebühren) jährlich 27 RM. Bezugspreis: durch die Post 2,20 RM. (einschl. 0,36 RM. Postzusatzgebühren) jährlich 27 RM. Tragerlohn: durch die Post 1,70 RM. (einschl. 0,36 RM. Postzusatzgebühren) jährlich 27 RM. Bezugspreis: durch die Post 1,70 RM. (einschl. 0,36 RM. Postzusatzgebühren) jährlich 27 RM. Tragerlohn: durch die Post 1,70 RM. (einschl. 0,36 RM. Postzusatzgebühren) jährlich 27 RM.

Montag-Ausgabe Einzelverkauf 9. Jahrgang MANNHEIM A Nr. 297 / B Nr. 179 Mannheim, 3. Juli 1939

Unverantwortliche Panikhetze in Paris und London Der Führer beim Staatsakt für Knochenhauer Rudolf Heß: „Angriff auf den Westwall ist Selbstmord“

Totenehrung für den Kommandierenden des X. AK.

Adolf Hitler in Hamburg / Der letzte Weg eines verdienten Offiziers

DNB Hamburg, 2. Juli.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht und mit ihm die deutsche Wehrmacht und das ganze deutsche Volk nahmen am Sonntagmittag in einem überaus eindrucksvollen Staatsakt Abschied von dem verstorbenen Kommandierenden General des X. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis X, General der Kavallerie Knochenhauer.

In den Vormittagsstunden war vor dem Generalkommando, in dem der Sarg aufgebahrt war, die Trauerparade angetreten. Kurz nach 11 Uhr wurde von acht Offizieren der mit der Reichsfahne besetzte Sarg, auf dem Helm und Säbel des toten Generals lagen, aus dem Dienstgebäude auf die Lafette getragen. Die Trauerparade präsentierten, die Kommandeure und Kompaniechefs saluiereten, feierlich ertönt die Klänge eines Chorals. Die Offiziere nahmen rechts und links der Lafette Aufstellung, vor der ein Offizier das Riffen mit den Orden des Verstorbenen trug. Dann marschierte unter dumpfen Trommelwirbel und feierlichen Choralen die Trauerparade an der Lafette mit dem Sarge des toten Kommandierenden Generals vorbei.

Nach dem Vorbemarsch schloß sich die Lafette dem Zuge an, während dahinter, geführt von einem Unteroffizier, das Reiterpferd des Verstorbenen folgte. Das Trauergefolge, unter dem man zahlreiche Generale des Heeres, Offiziere des X. Armeekorps und das gesamte Offizierskorps des Generalkommandos sah, beschloß den Zug. Der Weg führte nun durch das Spalier der Menge über den Jungfernstieg zum Adolf-Hitler-Platz, dem Ort des Staatsaktes.

Ankunft des Führers

Inzwischen war auf dem Dammtor-Bahnhof, erwartet von einer unüberschaubaren Menschenmenge, der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht eingetroffen, um dem toten General die letzte Ehre zu erweisen.

Zur Begrüßung waren u. a. erschienen der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann und Reichsführer Himmler. In Begleitung des Führers befanden sich Reichsleiter Bohrmann und die persönlichen und militärischen Adjutanten des Führers. Bei seinem Erscheinen auf dem Bahnhofsvorplatz wurde der Führer von der Menschenmenge, der Würde des Tages entsprechend, schweigend mit erhobener Rechten begrüßt. Nach Abschreiten der Front der vor dem Bahnhof aufmarschiereten Ehrenkompanie beugte sich der Führer im Kraftwagen durch ein in diesen Gliedern gestaffeltes dichtes Menschenspalier nach dem Rathaus, wo er von Bürgermeister Krogmann begrüßt wurde.

Der Staatsakt auf dem Adolf-Hitler-Platz

Kurz nach 12 Uhr hatte die Spitze des Trauerzuges den Adolf-Hitler-Platz erreicht, der in eine würdevolle Trauerstätte verwandelt war.

Als der Sarg auf den Katafalk gehoben wurde, reckten sich die Arme zum ehrfürchtigen Gruß. Vier Stabsoffiziere des Generalkommandos hielten die Ehrenwache.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht betrat nun, aus dem Rathaus kommend, den Platz. Mit dem Führer erschienen der Oberste Befehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Generaloberst Keitel, der Reichsführer Himmler, Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann, Generaladmiral Albrecht, Generaloberst Milch, zahlreiche Kommandierende Generale des deutschen Heeres und weitere führende Persönlichkeiten der Wehrmacht, der Partei und des Staates. In Vertretung des erkrankten Reichsinnenministers v. Ribbentrop nahm H.-Obergruppenführer Lorenz am Staatsakt teil.

Der Führer schritt auf den Katafalk zu, neben dem rechts und links in weitem Abstand die Fahnen sämtlicher Truppenteile des X. Armeekorps aufstellung genommen waren, und grüßte seinen toten General, der sich beim Aufbau der vom Führer neu geschaffenen Wehrmacht so hohe Verdienste erworben hat.

Generalmajor Keitel, der die Trauerparade kommandierte, erstattete dann dem Führer Meldung. Der Staatsakt begann, eingeleitet mit den feierlichen Klängen des „Deutschen Gedehs“ von Hakenberger. Dann nahm der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, das Wort zu seiner Gedenkrede.

Nachdem der Oberbefehlshaber geendet, erlangte das Lied vom guten Kameraden. Die Fahnen senkten sich und während die Abteilungen der Trauerparade präsentierten und die Sargbatterie den Trauersatz feierte, schritt der Führer zum Sarge des verstorbenen Generals, um einen prächtigen, mit Widern geschmückten Lorbeertranz niederzulegen und in stillen Gedanken Abschied zu nehmen von dem toten Soldaten.

Propaganda-flauffe in England

Sensationsberichte aus Polen und Danzig

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

l. b. London, 2. Juli.

Weder das Wochenende erlebte England einen neuen Propaganda-Großangriff auf seine Medien, Abgeordnete, Kabinettsmitglieder und Zeitungen aller Richtungen gaben sich an diesem Samstag und Sonntag viele Mühe, um nachzuweisen, daß und um Danzig herum eine Art europäischer Krise ausgebrochen sei.

Auf dem Hintergrund von allerlei Sensationsmeldungen und düsteren Prophezeiungen malen Redner und Presse die angeblich zum äußersten Kampf entschlossene Stimmung Polens, Englands und Frankreichs in den größten Farben aus. Es hegelt nur so „Warnungen“ an Deutschland, von denen die eine die andere an Unverschämtheit übertrifft.

Die Reden von Schatzkanzler Simon bis zum Erminister Eden und den Abgeordneten der Opposition sind meist nach dem Muster der letzten Halifax-Rede aufgezogen. Sie bestehen zum größten Teil aus einer Aufzählung der englischen Streitkräfte und einer Versicherung der englischen Kampf- und Verhandlungsbereitschaft. Die Sonntagspresse überschlägt sich in ihrer Sensationsberichterstattung aus Danzig und Polen. Einige Zeitungen prophezeien eine Verschwärung für die nächste Woche. Andere wieder haben schon für dieses Wochenende mit Zwischenfällen gerechnet, und zwar deswegen, weil Lord Halifax sein Wochenende geopfert und besondere Vorkehrungen für eine sofortige Auflösung des Kabinetts am Samstag oder Sonntag getroffen habe.

Die Fahnen sämtlicher Truppenteile des X. Armeekorps aufstellung genommen waren, und grüßte seinen toten General, der sich beim Aufbau der vom Führer neu geschaffenen Wehrmacht so hohe Verdienste erworben hat.

Generalmajor Keitel, der die Trauerparade kommandierte, erstattete dann dem Führer Meldung. Der Staatsakt begann, eingeleitet mit den feierlichen Klängen des „Deutschen Gedehs“ von Hakenberger. Dann nahm der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, das Wort zu seiner Gedenkrede.

Nachdem der Oberbefehlshaber geendet, erlangte das Lied vom guten Kameraden. Die Fahnen senkten sich und während die Abteilungen der Trauerparade präsentierten und die Sargbatterie den Trauersatz feierte, schritt der Führer zum Sarge des verstorbenen Generals, um einen prächtigen, mit Widern geschmückten Lorbeertranz niederzulegen und in stillen Gedanken Abschied zu nehmen von dem toten Soldaten.

Fortssetzung siehe Seite 2

Die Schuldigen erkannt

Mannheim, 2. Juli.

Zum Wochenende hat die englisch-französische Kriegsbege-Rampagne Formen angenommen, die äußerst bedenklich stimmen müssen. Das Stichwort hat der französische Ministerpräsident Daladier im französischen Ministerrat vom Samstagvormittag gegeben. Er hat den Ministern, die unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Lebrun tagten, die allgemeine Lage geschildert und dabei betont, daß diese Lage sehr ernst sei. Auch Außenminister Bonnet hat sich im Anschluß daran ausführlich über die außenpolitische Lage verbreitet.

Schon am Samstagabend und dann in verstärktem Maße am Sonntagmorgen hat die Pariser Presse auf der ganzen Linie zu einer Alarm-Kampagne größten Ausmaßes angefangen, wobei natürlich die Danzig-Frage wieder im Vordergrund steht. Dieses Problem wird zusammen mit zahlreichen Meldungen aus Warschau und aus London, den Berichten über die Moskauer Einkreisungsverhandlungen und dem Echo zu den ausstehenden Reden englischer Politiker zu einem Kriegsbildungsmodell zusammengestellt, das in tiefen Farben gezeichnet ist.

Nicht anders in London. Auch dort steht die Sonntagspresse im Zeichen einer wilden Gerüchtemacherei, wobei auch hier das Thema Danzig wieder den Stoff für die Sensationsmeldungen hergeben muß. Wohl im Hinblick auf den Pariser Ministerrat und das Echo, das er in Frankreich gefunden, meinen die Londoner Blätter, Frankreich habe noch einmal die Achsenmächte „gewarnt“. Weiter bringt die Londoner Presse zum Ausdruck, daß sich die englische Regierung „in Bereitschaft halten“ würde. Gleichzeitig versucht man erneut, Polen aufzuwachen, und legt im übrigen die gemeinsamen Verleumdungen gegenüber Deutschland in die Welt.

Mit vollem Recht brandmarkt die italienische Presse diese explosive Kriegsbege in London und Paris und nagelt die Verantwortlichkeit fest. So schreibt die römische Sonntagspresse: „Die Aktion der Demofrazen gegen den Frieden ist in vollem Gange; sie hat in den letzten 24 Stunden zu einer weiteren Verschärfung der internationalen Lage geführt“. Der „Popolo di Roma“ meint, daß die sich überschlagenden Butausbrüche und Panikwellen bei den Demofrazen deutlich und genügend bewiesen, in welchem Maße die verantwortlichen Kreise in London und Paris die Nerven verloren hätten.

Auch in Deutschland haben wir am Sonntag zwei große politische Willensbehindungen erlebt: Auf dem „Sonntag am Westwall“ in Kaiserlautern haben am Sonntagmorgen der Stellvertreter des Führers und vor ihm Gauleiter Bärkel zu den mehr als 200.000 Volksgenossen des Ganzen Saarplatz gesprochen. Angesichts der Anfeindungen, die gerade in unseren Tagen mit verstärkter Gewalt gegen die deutschen Grenzen branden, waren auch ihre Reden auf einen ersten Ton gestimmt. Aber im Gegensatz zu den Hoff- und Butausbrüchen jenseits der deutschen Reichsgrenzen war in diesen Reden auch nicht die leiseste Andeutung irgendeiner Panikmache, war in ihnen keine Sensations- und Effekthascherei, sondern die beiden Reden atmeten jene ruhige Zuversicht und Entschlossenheit, jene innere Festigkeit gegenüber allen fremden

Polens Flotte wurde eingesehnet

(Drahtbericht unseres Vertreters)

rd. Warschau, 2. Juli.

Der Eucharistische Kongress in Odgingen, der in Zusammenarbeit mit der Polnischen See- und Kolonialliga zustandekam, wurde mit einer Einsegnung der polnischen Kriegsflotte durch den Kardinalprimas von Polen, Dr. Glond, geschlossen.

Unter den Gefängen der Volksmenge ging die Prozession an Bord von drei Kanonenbooten, die durch das Spalier sämtlicher Einheiten der Kriegs- und Handelsmarine bis zur Grenze des freistaates Danzig führen. Die Spitze bildete das polnische Kanonenboot „Pommerellen“, auf dem sich der polnische Kardinalprimas befand, der von hier aus die Kriegsmarine segnete.

Künstliche Alarmstimmung an der Seine

Daladier vor dem Ministerrat: „Die Lage sehr ernst“

DNB Paris, 2. Juli.

Ueber den Ministerrat vom Samstag wurde eine amtliche Verlautbarung ausgegeben, in der es u. a. heißt:

Die Minister haben sich heute vormittag im Elysée unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten versammelt. Der Ministerpräsident Daladier hat den Ministerrat über die allgemeine Lage unterrichtet, die sehr ernst sei. Der Ministerpräsident hat dem Ministerrat wieder eine Anzahl Notverordnungen vorgelegt, und der Außenminister hat ein vollständiges Exposé über die außenpolitische Lage erstattet und den Verlauf der schwebenden Verhandlungen geschildert. Ferner hat er dem Ministerrat die Texte vorgelegt, über die gegenwärtig in Moskau verhandelt wird.

Wie weiter verlautet, handelt es sich bei der im Ministerrat beschlossenen Ausgabeermächtigung um 4,4 Milliarden Franken, die jedoch zu dem am 21. April bereits angekündigten 15-Milliarden-Programm gehören, also nicht darüber hinausgehen.

Die Sonntagsblätter führen mit verstärktem Lärm ihre Alarmkampagne weiter. Die Danzigfrage, die meist aus polnischen Blättern oder Warschauer bzw. Londoner Gistküchen stammen, den Lügenmeldungen und der französischen Ministerrat, daneben die Moskauer Dreierpakt-Verhandlungen und die neue Einreisungsrede von englischer Politiker werden von der Pariser Presse weiblich ausgeschlachtet und zu einem wirren Kriegsstimmungsbild zusammengesponnen. Einige Blätter lassen jedoch mehr oder weniger offen

durchblicken, daß es immer noch eine Reihe von Möglichkeiten gäbe, um das Dilemma „Krieg oder demütigendes Zurückweichen“ zu vermeiden. Das Leitmotiv der Sonntagsblätter ist aber immer wiederkehrende Sah des amtlichen Kommuniqué, „die allgemeine Lage bleibe sehr ernst“.

Bahnhöfe militärisch besetzt

(Drahtbericht unseres Vertreters)

J. d. Paris, 2. Juli.

Einen sehr unangenehmen Eindruck hat eine Demarche hervorgerufen, die der holländische Gesandte in Paris am Quai d'Orsay unternahm. Es sei wahrscheinlich, so wird erklärt, daß sich Holland über die Moskauer Verhandlungen beunruhigt fühle, da Paris und London im Begriff seien, sich auf eine Garantie der kleinen Staaten einzulassen.

Im übrigen ist das Wochenende in Paris im Zeichen einer Alarmstimmung verlaufen, die ausländische Beobachter nur noch mit Kopf-

Einschüchterungsversuchen, und jenen Glauben an die Kraft und das Recht des deutschen Volkes, von denen die ganze Nation unter der Führung Adolf Hitlers getragen und befeuert ist. Sollte es einmal notwendig sein, eine sehr ernste Gegenüberstellung von Willensäußerungen der einzelnen Völker und Staaten im Sommer des Jahres 1939 als Rechtfertigung vor der Geschichte vorzunehmen, dann werden beide Reden in Kaiserslautern das beste Zeugnis für die Reife der politischen Situation durch Deutschland, seinen Glauben an das Recht und für den Friedenswillen der Nation sein.

Herr Chamberlain, Herr Halifax und Herr Daladier mögen diese beiden Reden sehr aufmerksam studieren! Sie werden in ihnen auch nicht an einer einzigen Stelle das Wort von einer deutschen „Aggression“ finden, die sie Deutschland so gern zu unterstellen versuchen und mit der sie ihre Einkreisungsmaßnahmen gegen Deutschland begründen. Gauleiter Bärdele hat — wir hoffen, daß man jenseits der deutschen Grenzen diese Äußerung nicht unterschlägt! — seiner Uebergangung offen Ausdruck gegeben, daß die beiden Völker diesseits und jenseits des deutschen Westwalls den gleichen Willen zum Frieden hätten; die deutsch-französische Grenzfrage sei bereinigt, und wozu und warum, so fragte Bärdele, sollten beide Völker denn noch einen Krieg führen?

Ganz klar und eindeutig aber hat dann Bärdele die Verantwortung festgelegt: Der Schuldige werde immer der sein, der den ersten Schuß abfeuert; das aber werde wieder nur ein Dritter sein, der schon immer kommandiert habe zum Feuern, sich aber niemals dem Feuer wirklich anschleie. Nach einer scharfen Abrechnung mit dem Hauptfeind unserer Tage, mit England, richtete der Gauleiter einen Appell an die Männer jenseits des Kanals, doch endlich durch die Rückgabe der Kolonien einen wirklichen Beweis für die angeblich so große Friedens- und Gerechtigkeitsliebe zu geben. Und ebenso wie Gauleiter Bärdele hat der Stellvertreter des Führers nach ihm mit dem Finger auf die Schuld Englands gewiesen und dessen falsche „Besorgnisse“ um irgendwelche Nationen angeprangert, die zu „Skaven harter Nationen“ werden könnten, wozu England diese Nationen angeblich schützen muß. Mit erschütternder Deutlichkeit und beiderseitiger Ironie hat Rudolf Heß England daran erinnert, daß es selbst eininhalb Jahrzehnt lang Deutschland zum „Skaven harter Staaten“ gemacht habe, der es heute noch sein würde, wenn nicht der Führer mit seiner nationalsozialistischen Bewegung gekommen wäre.

Hätte nicht, so fragen wir, England eininhalb Jahrzehnt lang genug Gelegenheit, zu beweisen, daß es ein aufrichtiger Beschützer eines „Skaven harter Staaten“ sei? England hat dies nicht getan. Und deshalb vermögen wir auch heute den Beteuerungen englischer Minister nicht eher Glauben zu schenken, als bis sie solche Beteuerungen durch wirkliche Taten des Friedens und der Gerechtigkeit gegenüber Deutschland belegt haben. Solange sie dies aber nicht getan haben, solange die Welt um uns sich in wildem Kriegesgeschrei überschlägt und eine unverantwortliche Kriegsstimmung schürt, wollen wir uns in jedem Augenblick daran erinnern, daß, wie Rudolf Heß es nannte, das deutsche Volk geschöpft ist durch des Führers Wille aus Beton und Stahl, durch des Führers unvergleichliche Wehrmacht und durch den Willen zur Selbstbehauptung unseres Volkes!

Dr. Jürgen Bachmann.

Jetzt schon 12 Garantie-Anwärter

Wenn Moskau ablehnt, was dann? / Pessimismus in London

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

J. d. London, 2. Juli.

Die Verhandlungen in Moskau sollen nach englischen Meldungen am Samstag wieder aufgenommen worden sein, und zum sowjetischen Note in ihre entscheidende Phase getreten sein.

„Observer“ will wissen, daß in einer zweitägigen Unterredung Sonntagfrüh der englische Unterhändler Strong eine Liste von zwölf kleineren Staaten vorgelegt habe, die von der englisch-französisch-sowjetischen Allianz ausdrücklich garantiert werden sollen. Darunter seien die drei baltischen Staaten, Belgien, Holland und die Schweiz gewesen. Moskau werde vielleicht noch am Sonntag seine Antwort geben.

Die hoffnungsvollen Stimmen in England sind in den letzten Tagen immer kleiner laut geworden. Man liest und hört heute kaum mehr die stereotypische Versicherung, daß die Verhandlungen zweifellos erfolgreich ausgehen würden, denn man hat den Leitartikel in der „Prawda“ noch nicht verstanden. Dieser Artikel kann unter Umständen, so schreibt „Sunday Dispatch“, die Einleitung zu einem Herauslösen Sowjetrußlands aus den Verhand-

lungen sein. Es müsse aber jetzt einmal gesagt werden, so fügt „Sunday Dispatch“ hinzu, daß sowohl England als auch Frankreich an die äußerste Grenze der möglichen Zugeständnisse an Moskau gegangen seien. Die Frage laute nun ganz einfach: Will Stalin überhaupt das Abkommen mit England oder nicht?

Das wären die politischen Folgen eines Zusammenbruchs der Moskauer Verhandlungen in England selbst, fragt „Sunday Dispatch“ und antwortet darauf, daß die Regierung kaum davon erschüttert würde (1), denn sie könnte darauf hinweisen, daß England alles getan habe, um die Verhandlungen zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen. England müsse sich dann eben noch härter zusammenschließen und allein zusammen mit Frankreich den Schwierigkeiten gegenüberstehen.

Am Dienstag beginnt in Tokio ein großer Aufklärungsflug über die japanisch-englischen Beziehungen.

Der Befehlshaber der japanischen Truppen in Lientsin hat die Verschärfung der Kontrolle und der Beobachtungen sowie weitere Verkehrsbeschränkungen an den Blockadegrenzen angeordnet.

Der Führer beim Staatsakt für Knochenhauer

Fortsetzung von Seite 1

In sozialistischer Tradition erklang dann der Präsentiermarsch des ehemaligen Infanterieregiments 97, in das General Knochenhauer einst als junger Leutnant eintrat, und der Präsentiermarsch des ehemaligen Reiterregiments 10, des Hunderttausendmann-Deeres, dessen Regimentskommandeur der Verstorbene war.

Der Führer schritt keit auf die Hinterbänken des Generals zu und sprach ihnen sein

Bescheid aus. Nachmals grüßte der Führer seinen toten General, um dann ins Rathaus zurückzukehren und sich durch die überfüllten Straßen der Stadt, von den Zehntausenden schweigend begrüßt, zum Hotel Atlantic zu begeben.

Die Trauerparade marschierte vom Adolfführer-Platz zum Gebäude des Generalkommandos zurück, von wo die sterblichen Ueberreste des Generals Knochenhauer nach dem Oldburger Friedhof übergeführt werden.

bild ihren toten Gemahl findet. Große Massen von Statisten treten auf, beleben das Bild und unterstützen die Eindringlichkeit.

Erstes Prinzip der Gestaltung Hans Weisner aber war, die Gewalt des Wortes, der an die nordische Knappheit und Härte der isländischen Saga erinnernden Sprache zu entsagen, und aus dem Worte Hebbels, der wie kein zweiter in seiner Zeit das nordische Denken nachdachte, nordisches Empfinden nachzuleben, das Drama zu entwickeln. Schon die Größenverhältnisse der Bühne und des Zuschauerraumes ließen manche schauspielerische Künste, die für die Bühne unerlässlich sind, zurücktreten. An Stelle des differenzierten Aktenspiels etwa muß hier das heidnische Pathos der großen Gebärde kommen. So wurde aber auch der durch das Fehlen der Illusion der Bühne notwendige Ausgleich nicht nur erreicht, das Spiel hatte seinen eigenen, den Bedingungen der Umgebung aus reicher künstlerischer Intuition, darstellerischer Erfahrung und gründlichster Beschäftigung mit den Möglichkeiten dieses besonderen Schauspielers abgerungenen Stil.

Will Göthe hatte eine strenge, lineare Kunst für Bläser zu dem Spiel geschrieben, die eindringlich die Höhepunkte des Spiels herausstrichen und die Uebergänge motivierte. Sie wurde von Hermann Buschold geleitet. Für die Ausstattung und das Bühnenbild, die vom Formenreichtum des Römers wirksam ablenkten, zeichnete Helmut Jürgens verantwortlich.

Das Spiel war auf das Wort abgestimmt, es stellte an die einzelnen Darsteller erhöhte Anforderungen an Sprechkultur und sprachlicher Ausdrucksmittel. Dabei war auch alles äußerlich wohlwollend gründlich einstudiert, so daß es keine schwache Stelle gab. Von den Darstellern möchten wir Josefine Prasser an erster Stelle nennen. Ihre Ariembilde hatte eine einzige, aufsteigende Linie von der unbekümmert frischen Mädchenhaftigkeit zur jact verhaltenen Jungfräulichkeit, zur freudigen Hingabe an den Mann, den sie liebt und verehrt, bis zum hemmungslos verzweifelten Schmerz und zum wilden Rachehaß. Ihre Darstellung war von der

Konsequenz des reifen Ergebnisses bestimmt. Kraftvoll in der einsam riesigen Größe stand ihr die Brundis Ellen Daub gegenüber, die in der Szene vom Hosenstein und dann vor allem in der Komödie ausgeprägt persönliche Profil hatte. Prächtig traf Hermann Schomburg die sonnige Unbekümmertheit, das frisch jubelnde, überschäumende Temperament und gleichzeitig auch die wundervolle Milde, die Hebbel dem Siegfried gab. Erich Mülhler wußte der Gestalt des Günther alles Feinliche zu nehmen, ihn als kraftvollen Helden, der in Siegfried neidlos den Stärkeren erkennt, der nicht aus Haß, sondern um eines unerbittlichen Schicksals willen fallen muß, zu geben. Ironie und fast Sarkasmus aus innerer Zerrissenheit, aus dem Zerfallensinn mit der zwischen heidnischen und christlichem Denken schwankenden Welt, in der er selbst noch einmal nur das heidnische Ideal leben will, und Treulosigkeit um der Treue willen, Neidwurm nicht aus Heißheit, sondern als Volksgenosse eines notwendigen Dienstes für den Gefolgsberren wußte Ottomar Pannig mit unheimlicher Folgerichtigkeit als Hagen Tronje glaubhaft zu machen. Meisterlich gefaltete Wilhelm Hoenlears den aus menschlicher Reife auferstiegen und milden, aber auch tapferen und schwergegangenen Spielmann Volker. Bei ihm wie bei Josefine Prasser fiel auch die hohe Sprechkultur besonders auf. Sehr fein war auch Helmut Reuter's Giselher durchdracht. Königlich Haltung und tiefinnerliche Mütterlichkeit eine Elinor v. Balzerita als Ilse. Einen starken Eindruck hinterließ auch Anna Birkin als Friga.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Pianistischer Nachwuchs

der Klavierklasse Friedrich Schery

Fünf der begabtesten Schüler aus der Klavierklasse des Pianisten Friedrich Schery bestritten eine Veranstaltung, die wiederum Zeugnis gab vom Ernst der Arbeit, zu der die Studierenden an der Hochschule für Musik gehalten werden. Bezeichnenderweise handelte es sich diesmal ausschließlich um weibliche

Kräfte, wobei wir zur Ehrenrettung der Herren anzunehmen geneigt sind, daß die Auswahl nach Gesichtspunkten des Fleißes — nicht der Begabung — erfolgt ist.

Es war ausschließliche, zu verfolgen, wie die unterschiedlichen Veranlagungen der Spielerinnen im Vortrag der teils sehr schwierigen Werke ihren Niederschlag fanden. Allen Schülern gemeinsam ist eine frische, unfehlbare Einstellung zum Werk, die danach strebt, der Spielweise des Lehrers entsprechend, alle Bewegungen auf das Maß des Notwendigen zurückzuführen. Daß gelegentlich das Bewußtsein von der erhöhten Verantwortung, öffentlich für die gemeinsame Arbeit des Lehrers und des Schülers zu bürgen, die letzte Sicherheit des Spieles beeinträchtigte, ist begrifflich.

Josef Haydn's tiefinnige f-moll-Varlationen erhielten eine gut vorbereitete Wiedergabe. Zur farbigeren Ausgestaltung des Spieles empfehlen wir kameradschaftlich die stärkere Betonung der Gegenlage, so wie sie gelegentlich im späteren Vortrag der g-moll-Nocturne von Chopin erreicht war. Wesentlich temperamentsstärker war die Darbietung der Schumann'schen „Papillons“, deren frische Teile mit romantischer Eindringlichkeit erfüllt waren. Eine in allen wichtigen Teilen ähnliche Haltung kennzeichnet die mit der Darbietung der vier Fantasiestücke op. 12 von Schumann betraute Spielerin. Ihr ungemein fleißiger Versuch an zwei Stellen von Debussy gelangte mitunter über den Charakter einer anerkanntwertigen technischen Studie hinaus. Mit Chopins g-moll-Vallade zeigte eine weitere begabte Pianistin bemerkenswerte Fähigkeiten für Steigerung und Abkühlung.

Im Spiel der jungen Elise Seel kam der zielbewußten Arbeit des Lehrers eine ausgebrochene Begabung entgegen. Ihr Ton ist in allen Stärkgraden deutlich auf ästhetische Erfordernisse bezogen. Den vorgetragenen Werken (g-moll-Knopfodie von Brahms und f-moll-Polonaise von Chopin) verlieh sie einen neuenden natürlichen Schwung.

Hermann Eckert.

Römerbergfestspiele in Frankfurt

Auftakt mit Hebbels „Nibelungen“

Wieder hat sich eine festliche gesellige Zuschauerbar der stolzen, einst freien Reichsstadt Frankfurt versammelt, Trompeten klingen über den weiten Platz, erwartungsstrotzende Blicke folgen den Strahlen der Scheinwerfer, die die Spielfläche vor dem ehrwürdigen Römer in helles Licht tauchen, und dann rollt das gewaltige Spiel von Siegfried und seinem Schicksal in den padenden, straffen Bildern und in der ehernen Sprache, in die es Friedrich Hebbel kleidete, ab. Orgelklänge und trommle Beissen singen aus den Portalen des Römers, der zur Kathedrale wurde, und dann treten die Burgen herauf, die das noch unverständene Überfließen begeben, die mächtig Hagens harten Worten vom Kreuzigten tauschen, um dann freudig die Kunde von der Ankunft Siegfrieds zu vernehmen und sich im Kräftespiel mit ihm zu messen.

Eindrucksvoll steht das Spiel ein. Hans Weisner hat es für den Römerberg eingeregnet und in sorgfältigster Arbeit gestaltet. Zwei gleiche mächtige Ausbauten rechts und links umgrenzen die Spielfläche, hart, edig und lautig wie die Sprache des Dramas, die jeder glatten Verstand, wie sie Hebbels Zeit liebte, ebenso fern ist, wie die Helden des Nibelungenliedes und ihr trostloser Kampf um ein unentrinnbares Schicksal den verworfenen Vorstellungen des 19. Jahrhunderts. Die Gliederung des Spiels führt mit Notwendigkeit auf ein der altentischen Bühne naheständiges Prinzip. Vorbühne, Hinter-(Haupt-)bühne und Balkon (der Balkon des Römers) werden wechselnder Schaulplatz des schiffsförmigen Geschehens. Nicht immer legen sich ganz reiflos das Spiel und der Schaulplatz zur Einheit. Im grandiosen Ornament des Hauses diebt oft ein Widerspruch zur Handlung, der einmal, in der Szene, da Siegfried erschlagen wird, fast peinlich wirkt. Der kunstreiche Römer als Hintergrund will sich schwerer zum abendlichen Lamm fügen. Um so häßlicher aber wird die nächste Szene, da Ariem-

Rudolf Heß vor 200000 auf dem Goutag am Westwall

Bürkel: Wer gibt den ersten Schuß ab?

DNB Kaiserlautern, 2. Juli.
Seinen Höhepunkt erreichte der „Goutag am Westwall“ am Sonntagmittag mit einer großen Kundgebung auf dem Stiftdplatz, wo der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und vor ihm Gauleiter Bürkel zu 200 000 Volksgenossen sprachen.

Die Ansprache Gauleiter Bürkels

Nach der Eröffnung der Kundgebung nahm Gauleiter Bürkel das Wort. Mit Dankesworten für die Tat des Führers wies er auf den Westwall hin, der stark genug sei, Fragen der deutschen Geschichte mit aller Eindeutigkeit und Klarheit zu beantworten. Die beiden einander hier benachbarten Völker hätten den gleichen Willen zum Frieden. Der Schuldige also werde immer der sein, der den ersten Schuß abfeuert, das aber werde wieder nur ein Dritter sein, der schon immer kommandiert habe zum Feuern, sich aber niemals dem Feuer wirklich aussetze. Einmal müsse diesem Treiben in der Welt ein Ende gemacht werden.

Wenn man immer wieder erfahre, daß um uns herum eine „Friedensfront“ entstehe, so antworten wir: Die wahre Friedensfront besteht darin, daß man uns unser Recht zurückgibt. Wir möchten ebenso inständig an die Vernunft glauben, wie wir entschlossen sind, auf die Zähne zu beißen. So wollen wir die Sprache des Westwalls verstanden wissen, die immer nur eines verkündet hat: Unser deutsches Volk, unser deutsches Reich und sein Führer!

Rudolf Heß spricht

Dann nahm unter erneutem Jubel der Stellvertreter des Führers das Wort zu einer mit reichenden Ansprache, in der er u. a. ausführte: Volk, Reich und Führer — das ist der Inhalt des nationalsozialistischen Deutschland. Volk, Reich und Führer, sie bilden heute eine Einheit, wie sie Deutschland noch nie gekannt in seiner Geschichte. Wir sind heute nicht mehr Spielball fremder Mächte und fremder Willkür, sondern wir sind freie Herren unserer freien Entschlüsse.

Es soll die Welt draußen auch nicht übersehen und nicht vergessen: Wir sind ein politisches Volk geworden, ein politisches Volk mit klarem Blick für die Schicksalstragen der Nation.

Die Hoffnung der Feinde

Wir wissen: Es ist der einzige Wunsch unserer Feinde draußen, daß dieser Block doch noch einmal Sprünge bekommen möge. Es ist ihre einzige Hoffnung: Zwischen euch, zwischen das Volk und die Führung, einen Keil zu treiben!

Rudolf Heß erinnerte in diesem Zusammenhang an die Schmalmeintöne, die aus den sogenannten Demokratien im Jahre 1918 zu uns herüberklangen, als man sagte, man habe nichts gegen das deutsche Volk, sondern nur etwas gegen seine Führung und sein politisches System. Wir haben es dann in den folgenden 15 Jahren erlebt, wie es um diese Schmalmeintöne bestellt war: Man hatte nicht nur etwas gegen die deutsche Führung und das politische System, sondern ebenso auch etwas gegen das deutsche Volk, das man zu vernichten trachtete. Genau so schallt es heute von jenseits der Grenzen zu uns herüber: Der Haß richtet sich nicht gegen das deutsche Volk, sondern gegen seine Führung und sein System. Wir kennen, so rief Rudolf Heß aus, die Melodie; das deutsche Volk ist klug geworden, und ein zweites Mal wird das deutsche Volk nicht wieder auf die Sirenentöne hereinfallen.

Klare Antwort an England

Auch nicht durch alte englische Lieder wird es wieder dumm werden. Und wenn man in England heute rührend besorgt ist, daß Nationen zu „Skaven starker Nationen“ werden könnten, so haben wir darauf nur zu sagen: Ach wäre doch diese Besorgnis schon 20 Jahre früher über

England gekommen! Denn damals wurde Deutschland zum Skaven starker Staaten. Einhalb Jahrzehnte war Deutschland der Sklave starker Staaten, und es wäre noch heute, wenn nicht der Führer mit seiner nationalsozialistischen Bewegung gekommen wäre. Denn wir glauben nun mal nicht daran, daß die so plötzlich erwachte starke Besorgnis Englands uns freigemacht hätte.

Deutschland weiß, was er heißt, der Sklave starker Staaten zu sein, und deshalb hat seine nationalsozialistische Führung Sorge getragen, und wird weiterhin Sorge tragen, daß Deutschland nicht wieder zu einem solchen Skaven wird trotz aller Einkreisung!

Rudolf Heß erinnerte dann an das Beispiel Irlands und seine Stellung zu England und verglich sie mit der alten Tschechei. Wir könnten bezweifeln, daß England sich auch dann so unermüdetlich sicher fühlen würde, wenn dieses Irland ausgesprochen gegen England gerichtete Pakte schloße und wenn es gleichzeitig keinen Zweifel darüber ließe, daß es die getauete Basis für allgemeine Luftangriffe gegen England wäre — wie einst die Tschechei gegen Deutschland.

Die Achse stärker als alle Einkreisungspakte

Die Einkreisung Deutschlands und Italiens muß erfolglos sein, weil die Achse stärker ist als die kramphast zusammengelasterten Einkreisungspakte der anderen. Denn bei den anderen Klassen Staatsideen, Wirtschaftsprinzipien und Interessen auseinander, so stehen gegeneinander. Deutschland und Italien aber haben keine sich widersprechenden Interessen. Ihre Interessen ergänzen sich.

Beide Staaten und Völker sind getragen von den gleichen großen Ideen. Und nicht zuletzt: sie stehen in gemeinsamer Arbeit! Die gleichen jüdischen und freimaurerischen Gegner haben die ihnen gehörigen Staaten zum Angriff mobilisiert, sowohl gegen Nationalsozialismus wie gegen Faschismus. Und es ist kein Zufall, daß die gleichen, dem Judentum und der Freimaurerei hörigen Staaten es sind, die fortgesetzt versuchen, dem tapferen Volk im Fernen Osten — Japan — Schwierigkeiten über Schwierigkeiten zu bereiten. In diesem Zusammenhang brachte Rudolf Heß die enge Verbundenheit Deutschlands und Italiens zu Japan zum Ausdruck.

Der unüberwindliche Westwall

Ein ansehnliches Stück des Panzers, um das weltpolitische Dreieck Rom-Tokio-Berlin um sich gelegt habe, sei, so betonte Rudolf Heß weiter, der Westwall. Jeder, der mit eigenen Augen diese Betonbunker, diese Laufbänken und Landgräben gesehen hat, jeder, der in dem größten Festungswert, das es jemals in der Welt gab,

Wir sind durch Not und Sorge hart geworden und wachsam, wachsam besonders gegen unsere abgeheimtesten Feinde: Weltjudentum und Weltfreimaurerei. Weltjudentum und Weltfreimaurerei, sie mögen zur Kenntnis nehmen: Ihr Spiel ist bei uns endgültig und eindeutig verloren.

Daran werden auch all ihre Versuche, eine neue Einkreisung gegen uns zustande zu bringen, nichts ändern. Eine Einkreisung zustandzubringen, die darauf abzielt, einen neuen Weltkrieg gegen uns zu entfachen, um uns wieder diesen internationalen Kräften gefügig zu machen.

Mögen die jüdischen und freimaurerischen Hintermänner der Politik gewisser Staaten auch bereit sein, die letzte Selbstachtung der Völker zu opfern, mögen sie die Vertretung dieser Völker auf dem Bauch russchen lassen, damit ein Bündnis gegen uns zustandekomme, es wird ihnen doch nichts helfen! Sie werden uns nicht unterkriegen! Und nicht und das mit uns verbündete Italien auch nicht! Dieses Italien, das sie gleichermachen hoffen, weil sie auch dort ihre Rolle ausgespielt haben.

selber stand, der weiß: Hier kommt keiner durch. Sie können tun, was sie wollen, sie kommen nicht durch.

Und das wissen ebenso ausländische Offiziere. Das wissen fremde Festungsbauer, das wissen fremde Journalisten. Das wissen die Politiker der ausländischen Mächte. Und sie wissen es nicht nur, sie haben es auch schon offen zugegeben. Ja, sie mußten erkennen: Deutschland hat auf dem Gebiete des Festungsbauens die Spitze erreicht.

Wie könnte es auch anders sein? Ist doch der Führer selbst der Vater dieses Wertes! Ob es sich um die Rüstungen unseres Volkes handelt, um Werte der Kultur unseres Volkes, um die Einigkeit und den Geist unseres Volkes: Das vom Führer ist, wird durch nichts in der Welt überboten.

Anrennen gegen den Tod

Und weil man draußen weiß, was der Westwall bedeutet, weil man weiß, daß jeder Soldat die Ueberzeugung hat, ein Anrennen gegen diesen Betonpanzer ist gleichbedeutend mit einem Anrennen gegen den Tod, deshalb verliert man neuerdings die Völker zu befragen über die Stärke dieses Wertes.

Ihr wißt, daß man dabei die naive Behauptung aufgestellt hat, die Bunker seien wertlos, weil sie durch die Wasser des Rheins überschwemmt würden. Da können wir nur sagen: Was man wünscht, das glaubt man gern! Mögen sie nur glauben, mögen die anderen nur

Kreuzer „Lützow“ vom Stapel gelaufen

Neue Weserbrücke eingeweiht

DNB Bremen, 2. Juli.

In Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Dr. h. c. Raeder, lief am Samstag auf der Werft H. G. Weser (Deichweg) der schwere Kreuzer „Lützow“ glücklich vom Stapel.

Die Stapellauf-Rede hielt Admiral z. V. Prentzel. Den Taufakt vollzog die Witwe des Kriegskommandanten des Schlachtkreuzers „Lützow“, die Frau Fanny Harder.

Vor dem Stapellauf weihte Großadmiral Raeder die neue Weserbrücke, den letzten Weserübergang vor der Wesermündung, die den Namen Adolf-Hitler-Brücke erhielt.

Der Samstag vom Stapel gelaufene schwere

Kreuzer „Lützow“ ist der fünfte Bau einer Serie schwerer Kreuzer. Er besitzt eine Länge von 199 Meter, eine Breite von 21,7 Meter und 4,6 Meter Tiefgang.

Der Schlachtkreuzer „Lützow“ wurde vor dem Slagerral schwer beschädigt, und Admiral Hipper stieg mitten im feindlichen Feuer auf einen Schlachtkreuzer über. Das Schiff konnte nach der Slagerralsschlacht noch bis zum nächsten Morgen über Wasser gehalten werden, wurde dann aber aufgegeben und durch einen Torpedoschuß eines deutschen Torpedobootes versenkt. Die gesamte Besatzung, einschließlich aller Verwundeten, wurde von vier Torpedoboote übernommen. Der Kommandant des Schiffes war Kapitän z. S. Harder, dessen Witwe den Taufakt vollzog.

versuchen, den Gedanken eines Angriffes auf unseren Westwall ihren Soldaten durch Märchen etwas schmachtlicher zu machen: Um so furchtbarer würde einst das Erwachen sein. Um so furchtbarer würde das Erwachen sein, wenn, statt daß das Wasser in die Bunker hineinläuft, Maschinengewehr- und Geschützfeuer nach allen Seiten herausbricht. Um so furchtbarer würde das Erwachen sein, wenn sich erweist, daß die Ueberzeugung des Soldaten doch richtig war, nämlich, daß selbst ein Versuch, durchzukommen, gleichbedeutend mit Selbstmord ist.

Selbstmord im Dienst des Judentums

Aber trotz allem Geschrei hysterischer Blätter: Wir sehen keinen Grund, weshalb ein Volk wirklich seine Soldaten hineinbeugen sollte in einen solchen Selbstmord. Wir sehen keinen Grund, weshalb ein Volk seine besten Söhne hinopfern wollte am deutschen Grenzwall. Ein Anrennen in großem Stil würde eine unvorstellbare Katastrophe für den Angreifer sein. Es würde auf fernere Sicht das Ausbluten eines Volkes bedeuten und damit sogar den Selbstmord eines ganzen Volkes.

Es wäre ein hoher Preis, den dieses Volk zu zahlen hätte, wenn es sich endgültig zum Mittel des Judentums in seinem Kampfe gegen Deutschland machen ließe. Mögen sie aber draußen tun, was sie nicht lassen können, mögen sie tun, wozu die internationalen Auftraggeber sie aufheben. Wir sehen gelassen in die Zukunft. Warten wir ab!

Deutschlands unerschütterliche Ruhe!

Wir können abwarten, denn wir sind geschützt durch des Führers Wille aus Beton und Stahl! Wir sind geschützt durch des Führers unvergleichliche Wehrmacht. Wir sind geschützt durch den geeinten Willen zur Selbstachtung unseres Volkes. Wir tun unsere tägliche Pflicht in unserer wunderbaren nationalsozialistischen Lebensgemeinschaft unbelirrt und unbedrängt! Jeder an seinem Platz und alle gemeinsam für Deutschland und Adolf Hitler!

Wir grüßen den Führer! Adolf Hitler „ Sieg Heil!“

Am Nachmittag des Goutages erschien das neue Zeppelin-Luftschiff über Kaiserlautern.

In Kürze

Generalfeldmarschall Göring stattete in Begleitung von Staatssekretär Römer, Staatssekretär Reumann und Staatsrat Dr. Gribbach dem Kaiser-Wilhelm-Institut für Züchtungsforschung in Mündeberg in der Mark einen längeren Besuch ab, um sich von den Forschungsangelegenheiten des Instituts, das im Vierjahresplan wichtige Aufgaben zu erfüllen hat, zu überzeugen. Er zeigte besonderes Interesse für Züchtungen und neue Züchtungen.

Quedlinburg stand am Samstag böllig im Zeichen der König-Heinrich-Feier der Reichsführung H. Zum vierten Male ehrten hier die Schupfaffen der NSDAP im Beisein ihres Reichsführers zusammen mit der Partei das Andenken jenes großen Königs, der als Begründer des ersten Reiches der Deutschen mit überragendem Weitblick die Fundamente für die kommende Größe des Reiches legte. Bei einer Abendveranstaltung sprach Reichsführer H. Himmler über die Bedeutung des Tages.

Reichswirtschaftsminister Funk überreichte bei einer festlichen Veranstaltung der Reichswirtschaftskammer im Auftrage des Führers dem Präsidenten Piefch den Adlerschild des Deutschen Reiches, zusammen mit einem Glückwunschschreiben, in dem der Führer seinem alten Kampfer Piefch zur Vollendung des 65. Lebensjahres seine herzlichsten Glückwünsche ausspricht.

Nach einem Kameradschaftsabend im Festsaal des Deutschen Museums in München sind die italienischen Frontkämpfer in ihre Heimat zurückgekehrt.

Der Kopernikus-Preis für das Jahr 1939 wurde dem Universitätsprofessor Dipl.-Ingenieur Dr. Ruhn zuerkannt.



KOSMOS KHEDIVE

EXQUISIT

Bei meinem Aufenthalt in Ägypten habe ich festgestellt, daß Ihre „Khedive Exquisit“-Zigarette den gleichen geschmacklichen Charakter hat wie original-ägyptische Zigaretten. Der wesentliche Geschmackscharakter als Hauptmerkmal der Khedive Exquisit ist die volle Würze eines kräftigen Aromas, verbunden mit einer köstlichen Leichtigkeit. Aus dem Grunde rauche ich seit vielen Jahren Khedive Exquisit.

Düsseldorf (Café Cornelius), 13. 5. 39 Theo Bredenbrock, Geschäftsführer

42

echt ägyptischen Zigaretten gleichwertig

Die Hochzeitsreise
Erzählung von Liebe und Kampf
CHARLES DE COSTER
Deutsche Uebersetzung von Arthur Seiffhart



Pan bläst die Hornlöte
Eins der reizvollsten Bilder aus dem Schwetzingen Schloßgarten, das von vielen Besuchern übersehen wird.

31. Fortsetzung
Der September war gekommen, September, der den Liebenden, den Träumern, Dichtern und Künstlern so liebe Monat; sanfter Uebergangsmoment zwischen dem glänzenden, strahlenden, schwebenden Sommer und dem reichen, fruchtbaren, wehmütigen herannahenden Herbst.

macht, während sie auf den Krallenhieb wartet, und eine törichte, grenzenlose Eifersucht.
Die erste Handlung Koozles als große Dame bestand darin, daß sie groß und grausam Sista zur Einnahme ihrer Maßzeiten in die Küche schickte. Das arme Mädchen ging traurigen Herzens dorthin und kam an diesem Tage nur heraus, um zu sehen, ob Koozle irgend etwas brauche. Sehr von oben herab wurde ihr angebrütet, man würde läuten, wenn man sie brauche.

Dastung sah, keinen Zylinderhut, der an den Leuchtturm von Okende erinnerte, den zu großen Kopf und zu langen Oberkörper, sein diabolisches Nüchtern, die stark entwidelten Hüften und das gewaltige Hinterbein, das dem einer Stute glich, die trummeln, schweren Beine und Pfaffen sah.
Er ließ sich unter dem Namen de Bouffart melden und begrüßte beim Eintritt in Koozles Wohnung den Tisch, die Möbel, den Ramin, die Bilder und auch Frau Serboes van Steelandt, die er mit einem lächelnden und boshaften Blick betrachtete. „Leben Sie sich, Herr“, sagte Koozle sehr würdevoll und mit einer Handbewegung, die stolz sein sollte, aber nur lächerlich wirkte.

Paul und Margarete und selbst Sista, die zu den Böden in den Kässen, unterlagen diesen wehmütigen Einflüssen des Herbstes, Koozle aber hatte andere persönliche, ehrgeizige und wilde Gedanken.
Zeit einiger Zeit sprach sie nur noch von Leuten „comme il faut“, von der Gesellschaft „comme il faut“, von Menschen „comme il faut“.
Bisher hatte sie die Gewohnheit, die Möbel mit hohen Händen abzustauben, das Geschirr mit heißem Wasser selbst zu reinigen und sich dabei die Finger zu verbürten; jetzt verbrachte sie einen großen Teil des Tages damit, diese Arbeitswerkzeuge besser zu behandeln, und zwar mit Mandelcreme, Sodewasser und anderen Mischungen mit griechischen und französischen Namen, deren anreizende Geschäftsempfehlungen der Haut „unvergleichliche Weiche und Glätte“ zu verleihen versprochen. Seit einiger Zeit hörten Schneiderinnen, Putzmäherinnen, Schuhmacher, nicht auf, ins „Schloß“, wie Koozle es nannte, Kleider, Röde, Hüte und Schuhe zu bringen.

Einmal erheiterte ein witzsprühender junger Mann die Aurgäste von Wiesbaden durch seine geistreichen Plaudereien und seine lustigen Späße. Alle hatten ihn gern, er schloß bei seiner Abendgesellschaft. Nur ein fränkischer kleiner Mann schmitzt zu jedem Spah des Fremden ein essigsaures Gesicht, das den lustigen Gast jedoch nicht zu hören schien.
Einmal Tages schloß der beliebte Fremde an der Tafel des Kurhotels. Man vermied ihn sehr, den Damen wollte das Essen nicht recht schmecken, und man fragte, wo der Glimmling der Gesellschaft geblieben sei. Niemand wußte es. Da meldete sich plötzlich das grämliche Männchen am Ende der Tafel: „Nicht hat es immer gewundert, daß Sie mit diesem Herrn so freundschaftlich verkehrten — er wird sonst von der Gesellschaft gemieden...“
„Sie kennen ihn?“ fragte man. „Ja, es etwa ein Schwindler!“
„Oh nein, er verdient durch ehrliche Arbeit sein Brot. Er ist der Scharfrichter von Mainz...“
Tages darauf reiste der kleine Griedgram ab, und am Abend erschien der lustige Fremde wieder an der Tafel. Gütiges Schweigen empfing ihn, seine heiteren Späße stießen auf ernste Berlegenheiten.
„Welch böser Geist des Mißmuts ist plötzlich über Sie gekommen?“ fragte er schließlich verwundert.
„Lieber Herr!“ sagte ein Oberst, „Sie waren

und allen ein lieber Gesellschafter, seitdem wir aber wissen, welches Geschäft Sie betreiben, ist ein Abgrund zwischen uns... Wir wissen, daß Sie Scharfrichter sind!“
Der Fremde schien sehr erschrocken und fragte, wer dies verraten habe. Als man ihm den Namen, kleinen Herrn nannte, lächelte er boshaft.
„Ja, natürlich!“ rief er. „Ich habe ihn ja vor drei Jahren gebrandmarkt!“ Einige Damen desliefen entsetzt den Saal. Der Fremde aber reißte ab. Einige Tage später erhielt die Tafelrunde ein Schreiben des „Scharfrichters“ das folgenden Wortlaut hatte:
„Ein neidischer Rivale hat mir und Ihnen einen boshaften Streich gespielt. Wohl fiel mancher von meiner mörderischen Faust, jedoch stets nur auf der Bühne. Heute spiele ich den „Faust“ am hiesigen Hoftheater und nehme mir die Freiheit, Sie alle dazu einzuladen. Daß ich gestern auf die Bühne meines Kollegen eingegangen bin, halten Sie meiner Laune zugute! Ihr Julius Waldmann, Hofchauspieler.“
Im Jahre 1529 vernehrte sich die Zahl der

Anekdoten um einen schaurigen Beruf
Von Oskar G. Foerster

1845 erheiterte ein witzsprühender junger Mann die Aurgäste von Wiesbaden durch seine geistreichen Plaudereien und seine lustigen Späße. Alle hatten ihn gern, er schloß bei seiner Abendgesellschaft. Nur ein fränkischer kleiner Mann schmitzt zu jedem Spah des Fremden ein essigsaures Gesicht, das den lustigen Gast jedoch nicht zu hören schien.
Einmal Tages schloß der beliebte Fremde an der Tafel des Kurhotels. Man vermied ihn sehr, den Damen wollte das Essen nicht recht schmecken, und man fragte, wo der Glimmling der Gesellschaft geblieben sei. Niemand wußte es. Da meldete sich plötzlich das grämliche Männchen am Ende der Tafel: „Nicht hat es immer gewundert, daß Sie mit diesem Herrn so freundschaftlich verkehrten — er wird sonst von der Gesellschaft gemieden...“
„Sie kennen ihn?“ fragte man. „Ja, es etwa ein Schwindler!“
„Oh nein, er verdient durch ehrliche Arbeit sein Brot. Er ist der Scharfrichter von Mainz...“
Tages darauf reiste der kleine Griedgram ab, und am Abend erschien der lustige Fremde wieder an der Tafel. Gütiges Schweigen empfing ihn, seine heiteren Späße stießen auf ernste Berlegenheiten.
„Welch böser Geist des Mißmuts ist plötzlich über Sie gekommen?“ fragte er schließlich verwundert.
„Lieber Herr!“ sagte ein Oberst, „Sie waren

Wetter in Berlin auffallend. An den Sonntagen lagen so viel lahme und verkrüppelte Leute vor den Kirchentüren, daß die Kirchgänger nicht wußten, wer von diesen sommernden Menschen am ehesten ein Almosen verdienen. Meister Hans, der Scharfrichter von Berlin, aber hegte Zweifel an der Echtheit dieser Gebrechen. Er trug dem Kurfürsten Joachim I. die Bitte vor, etwaige Simulanten nach seiner Weise zu kurieren.
Der Kurfürst willigte ein, und am nächsten Sonntag erschien Meister Hans mit drei Gehilfen vor den Kirchen. Sie hatten Knotenreißer unter den Höden verborgen, und als die Bettler wieder in ihr sommerndes Gesicht aufbrachen, brachten die Knechte ihre Heilmittel vor und schlugen wacker auf die Lähmen und Krüppel ein.
Und siehe da — nicht einer der Lähmen blieb liegen, sie alle sprangen unter den Hieben auf und rannten mit bewunderungswürdiger Schnelligkeit davon. „Du bist wirklich ein Hausberer!“ sagte der Kurfürst lachend zu dem Scharfrichter. „Kannst du Krüppel und Lahme so schnell heilen, so muß ich dich wohl auch in anderen Dingen besser zu Rate ziehen!“

Der Zentralblick / Humoreske von H. Hemmer

Der Dragoman kam ins österrichische Konsulatsbüro von Monastir gestürzt, wo ich als letzter Hilfsbedürftiger an meinem Federstiel saule. Eine Italienerin ist draußen, eine Frau mit merkwürdigen Augen, die einen ganz verwirren.“
„Dummkopf“, sagte ich, „führe sie herein.“
Bald sah eine Frau mit einem Mona-Lisa-Lächeln neben meinem Schreibtisch. „Che desidero“, sagte ich in viel zu höflichem Italienisch, denn was die Frau „wünschte“, war nur eine Unterstützung. Immer noch geheimnisvoll lächelnd wies sie ein Arbeitsbuch von Hummer vor.
„Damit wollen Sie sich als Oesterreicherin legitimieren“, sagte ich und stockte; die Augen der Frau, die keinen Blick von mir ließ, hatten meine Gedanken gänzlich durcheinander gebracht. Mir war, als sähe mir die Italienerin direkt ins Gehirn hinein.
„Herr Konsul“, sagte ich ins Zimmer nebenan, „bitte sprechen Sie mit der Frau draußen: sie ist eine Heze und verwirrt mich.“
„Dummkopf“, sagte er und ging zur Italienerin hin. „Was wollen Sie“, schnaubte er sie an, war aber bald ganz jähm und hat die Frau höflich, sich zum italienischen Konsul zu bemühen.
„Um Gotteswillen verschonen Sie mich mit dieser Person“, telefonierte der italienische Konsul nach einer halben Stunde: „Sie ist keine Italienerin, es ist eine Heze.“

„Kommen Sie mit ins Biblam“, sagte ich zur zurückkehrenden Mona Lisa und führte sie ins Gebäude nebenan, wo man auch Unterstützungen kriegt. Vom Konsul hörte ich, daß sie da auch alle ausgerissen waren, einer nach dem anderen hatte sich verwirrt und davongemacht bis zum obersten Beamten. Der gab ihr, um sie loszuwerden, eine Unterstützung aus der Kasse für — überschwemmte Mazdonler.“
Bald darauf hörte ich, die Mona Lisa sei bei Kalmakam, dem türkischen Bezirkshauptmann des benachbarten Florian gewesen und hätte den Mann vollständig betört. Er gab ihr das Geld und die Konzession, eine vornehme Bar zu eröffnen, die im Weltkrieg eine Kasse spielte. In meine deutsche Heimat zurückgekehrt, sah ich das Bild der Frau in einer französischen Konsultinopeler Zeitung; die Jungfrauen hatten sie hängen lassen.
Als ich den Fall einmal einem bekannten amerikanischen Spiritisten erzählte, sagte er: die Sache ist sehr einfach, die Frau hatte den Zentralblick. Nichts man den Blick unverwandt auf die Nasenwurzel zwischen den Augen, so verwirrt sich der Betrachtere und glaubt, man sähe ihm durch und durch.
Seitdem trachtete ich, mir den Zentralblick anzueignen und hatte auch schon einen gewissen Erfolg.
„Was ist denn los?“ — sagte mir neulich eine Dame und wischte sich die Nasenwurzel, „habe ich da eine Pflanze sitzen?“

Der Lachs / Von Rudolf Schwanneke

Ein reicher Kaufherr der alten Hansestadt Lübeck, der wegen seiner ungenügenden Sparsamkeit wenig gesehrt, aber desto mehr verachtet und beschimpft wurde, hatte einen großen Kreis von Freunden eines Abends zu einer Galkerei gebeten.
Neben allerlei vortrefflichen Gerichten, sollte den Gästen auch ein guter Lachs aufgesetzt werden. Der Kaufherr ging selbst auf den Markt, um ein besonders erlesenes Tier zu wählen. Bald hatte er auch ein solches gefunden. Da aber der Fischer für seinen Fang den hohen Preis von acht Goldgulden forderte, leute sich der Kaufherr auf Handeln. Doch der Fischer bestand hartnäckig auf seiner Forderung von 8 Dukaten und wollte keinen Groschen nachlassen. So unterließ der Kauf.
Nachdem der erste Gang des Mahles am Abend verichert war, wurde eine große verdeckte Schüssel aufgetragen.
Der Galkgeber erhob sich und sprach: „Liebe Freunde! Von dieser Schüssel die ihr vor euch seht, sollte eigentlich ein köstlicher Lachs seine letzte Fahrt nach unseren ausnahmsfähigen Mägen antreten. Aber der Preis von 8 Gulden, für das sonst so liebliche Tier war mir zu hoch, denn wichtiger als Nachessen schien mir die Aufgabe, einer armen, kinderreichen Familie, die fürzlich unverschuldet in große Not geriet, die Mittel zu schaffen, sich satt essen und warm kleiden zu können. Ihr seht also, und damit hob er den Deckel von der Schüssel, „daß statt des erwarteten Lachses acht Goldgulden hier liegen, die von euch, ihr Lieben, erwarten, um eine stattliche Zahl vermehrt zu werden.“
Nach diesen Worten gab er dem Diener einen

Wink, der die Schüssel von einem Gast zum andern reichte, just als servierte er den schönsten Lachs.
Dann setzte er sie vor dem Hausherrn nieder. Dieser zählte und schmunzelte veranlagt über den starken Zuwachs, den seine acht Dukaten erhalten hatten.
Er dankte dem Spendern im Namen der Armen und fuhr dann fort:
„Wenn ich nun auch nicht exren Gaumen mit diesem Gericht erfreut habe, meine Freunde, so sehe ich doch an den reichen Gaben, wie sehr euer Herz bei diesem Gang erquickt wurde. Nur daß ist in Wahrheit ein gutes Mahl, wo beide, Leib und Gemüt auf ihre Kosten kommen. Und nun laßt uns um so fröhlicher weiter schmausfen.“
„Juristisches Wörterbuch“
An der Dieterichschen Verlagsbuchhandlung in Leipzig erschien als Band 9 der Sammlung Dieterich das „Juristische Wörterbuch“, von Oswald Köstl, Gerde Köstl und Dr. Werner Kaiser.
Die handliche Form, die gebräunete Sprache und vor allen Dingen die unfaßliche Beschreibung juristischer Bezeichnungen machen das Buch zu einem reichhaltigen Nachschlagewerk für alle Verufe. Dazu kommt der vollständige Preis (5,80 RM), der es erlaubt, daß sich tatsächlich jedermann mit ihm beschaffen kann. Darüber hinaus ist das Buch ein sehr interessantes und aufschlußreiches Lesebuch. Es gibt kaum eine Frage, die, wenn sie auch nur entfernt das Gebiet des Rechts berührt, nicht behandelt bzw. beantwortet wird. Als besonderer Vorzug kommt hinzu, daß Handabdrücke des Rechts in ihren Zusammenhängen mit dem eigentlichen Rechtskern aufgezeigt werden.

Verdunkelung, die keine war

„Haben Sie schon gehört?“ — „Fürchtbar so etwas“ — „Jetzt geht es bald los“: unaufhörlich flüsterte man es sich am Freitag gegenläufig in die Ohren und am Samstag tat man gar noch geheimnisvoller. Und die Ursache dieser Tuscherei und Schwarzmalerei? Die nichtfunktionierende Straßenbeleuchtung!

Am Mittwoch waren die Mannheimer noch verhältnismäßig friedlich, als erstmals eine Störung in der Straßenbeleuchtung eintrat. Wir konnten unseren Lesern auch mitteilen, daß sich eine Störung im Druckregler bemerkbar gemacht hatte, und daß die Gasdruckweiche, die zur Entzündung und dem Löschen der Straßenbeleuchtung dient, nicht ordnungsgemäß „durchgegangen“ war. Die Behebung der Störung konnte nicht so rasch erfolgen, daß nun am Donnerstag wieder die Straßenbeleuchtung funktionierte. Ja, man mußte sogar die ganze Straßenbeleuchtung außer Betrieb lassen, so daß die Stadt völlig im Dunkel lag. Eine Ausnahme machten lediglich die elektrischen Beleuchtungskörper an den Hauptverkehrsstraßen, die man von Hand schaltete, nachdem die Druckweiche nicht den Schalter betätigen konnte. Auch am Freitag mußte Mannheim nochmals eine Verdunkelung über sich ergehen lassen.

Die an zwei Abenden im Dunkel liegende Stadt rief natürlich die Gerüchtemacher auf den Plan. In ganz unverantwortlicher Weise wurde die Nachricht verbreitet, daß wegen drohender Kriegsgefahr eine Verdunkelung

Fechtenberger KOLNISCH WASSER gibt ermüdeten Augen neue Kraft.

bereits durchgeführt werden müsse. Da und dort gingen die auf diese Weise beunruhigten Mannheimer sogar dazu über, ihre Wohnungen zu verdunkeln! Alle Aufklärung nützte nichts, da die Schwärzer triumphierten und alles natürlich besser wußten.

Am Samstagvormittag konnte die Störung endgültig beseitigt werden, und am Samstagabend brannte wieder die Straßenbeleuchtung in vollem Umfange. Die Schwärzer und Gerüchtemacher sind nun plötzlich sehr still geworden, denn sie wissen nicht mehr zu sagen, zumal sie für ihre Greuelgeschichten keine Bestätigung gefunden haben. Der ganze Vorfall aber beweist wieder einmal zur Genüge, wie unsinnig oft geschwätzt wird und wie einfach die Erklärung für solche Vorfälle sein kann.

Bei solchem Wetter regnets gern...

Aber die meisten Mannheimer Wochenendveranstaltungen verliefen ungeföhrt

Alleweil könn' man aber doch auch in einem einzigen Atemzug auf's Wetter schimpfen! Was hat's doch in den letzten Wochen nicht schon alles zusammengeregnet! Niederschläge, wie es die Wetterwarten so schön umschreiben, in allen Variationen — von den feinen Spritzern angefangen bis zu Tropfen so groß wie ein Mantelknopf — alles darfst du bewundern, und wenn du dir einbildest, du könntest — wenigstens ein einziges Mal — einen Schritt vor die Tore der Stadt ohne Mäntelchen wagen, dann bist du sicher von vornherein „verlauft“ und deine Frau hat mit dem Bügelleisen hinterher nur so zu schreien, bis sie die verdrißten, vom Regen arg mitgenommenen Sonntagshöschen wieder mit ein paar Schmutzgeräten Bügelsalten geschmückt hat.

Die optimistisch sind doch wir Menschen! Ein Monat nach dem andern hat uns angehängelt, zuerst war's der April — na, der hat wenigstens ein gewisses Recht dazu — dann kam der verhäßlichste Bonnemonat Mai, der Juni — alle haben sie die schönsten, in vielen Stunden ausgekosteten Urlaubspläne regelrecht im Wasser erfaßt. Glückliche die, denen's damit noch nicht so sehr geht! Sie vor allem sind es auch, die gerade dem Juli, der vorerstern seine Herrschaft angetreten hat, in „wetterlicher“ Hinsicht uneingeschränktes Vertrauen entgegenbringen. Hoffen wir, daß sie nicht auch enttäuscht werden, und daß der Juli gemacht, was seine sonst so lieben und freundlichen Vorgänger in diesem Jahr haben vermischen lassen: sonnige, frohe Tage!

Der erste Juli-Sonntag hat sich nicht gerade sehr vielversprechend eingeschaltet. Niemand war vor nassem Ueberfäulen sicher. Wie launisch der Wettergott augenblicklich ist, beweist die Tatsache, daß tagsüber in der Innenstadt nur vereinzelte Spritzer die neuesten Sommerhüte und Kleider bedrohten, während in den nördlichen Vororten ein heftiger Platzregen die Sonntagskreuze zu verderben drohte. Später war es ziemlich angenehm, der Straßenverkehr nahm dann auch schillig zu. Der große Vorkampf in Stuttgart hatte viele hundert Mannheimer Vorkampfbegierigte in die Schwabenmetropole geführt, die Naturfreunde unserer Stadt dagegen ließen sich auch durch das ungewisse Wetter nicht davon abhalten, ihren sonntäglichen Ausflug in die nähere Umgebung durchzuführen. Was zu Hause blieb, hatte überall Gelegenheit zu Unterhaltung und Tanz. Mit dem Tanzen ist es ja jetzt ein wenig angenehmer, da man das Parkett jetzt teilweise ins Freie verlegt hat.

Sehr nett war wieder die Mondschin-fahrt nach Worms, die bereits am Samstag vor sich ging. Allgemein gute Laune und frohe Gesichter machten die Fahrt — zumal der

Rond diesmal wirklich schien — zu einem kleinen Erlebnis. Die Kolonialkrieger-Kameradschaft unserer Stadt beging ihr 30jähriges Gründungsfest, und dabei fehlte keiner, der je afrikanischen Boden unter den Füßen hatte. Sehr stark besucht war auch das große Restarauer Kolläsefest, das sich über drei Tage, bis zum Montagabend, hinzieht.

Am Sonntagvormittag gab vor dem Wasser-turm das Musikkorps des 1. Infanterie-Regiment 49 ein einstündiges Standkonzert, das wie immer viele beifallsfreudige Zuhörer gefunden hatte. Am Nachmittag ging am Restarauer zwischen der Adolf-Hitler- und der Friedrichs-brücke das Schulheimtschiff „Hans Schimm“ mit 400 Mädchen an Bord „vor Anker“. Die Mädchen, die wir später auch in den Straßen der Stadt wiedersehen, machten unter fachkundiger Führung dem Palmenhaus und Kunstverein einen Besuch.

Spannung vor Lautsprechern

Gegen 3 Uhr am Nachmittag saßen mal wieder Zehntausende vor ihren Rundfunkaparaten. Kein Wunder, wenn „Mar“ in den Ring steigt. Die „Gesahrt“ für den Zuschauer und Zuhörer bei diesem großen Vorkampf lag offensichtlich darin, daß eben dieser einmalige Kampf zu schnell enden könnte! Wie sollen wir uns auch die langen Gesichter erklären, die es dann anschließend zu sehen gab. Raum hatte

der Song die Begegnung „eingeläutet“, — der Sprecher kam gar nicht dazu, den Zuhörern den Mund wässrig zu machen — da war's auch schon geschehen und der starke Adolf Heuser wurde durch Marens Rechte auf die Bretter geleitet. Natürlich gab's auch freudige Gesichter, besonders bei denjenigen, bei denen Schmeling schon Jahr und Tag in Genuß steht und die auch in Form eines „Stein“ oder „Jehn Stück ohne“ in einer Wette mit „Andersgläubigen“ diesem Vertrauen Ausdruck gaben. Weil wir gerade beim Sport sind: das hat beföhrt Z e n u s t u r n e r auf den Plätzen am Ring hatte natürlich auch seine Zuschauer gefunden, die manchen interessanten Kampf zu sehen bekamen.

Zwei Stunden vor Sonnenuntergang gab's noch ein ganz kurzes Sommergewitterchen, das sich aber sehr schnell verflüchtete. Die Sonne brach wieder durch, verheißungsvoll lag ihr Schein auf den fernen Bergen des Oberrheins und den Dächern der Stadt, bis um 19 Uhr abermals der Donner rollte. Und nun wollen wir mal in aller Ruhe abwarten, ob unsere unerwünschten Optimisten Recht behalten. Vielleicht haben wir das Verhängnis, schon in acht Tagen über einen völlig azurblauen, wolkenlosen und angenehm warmen Sonntag schwärmerische Lobreden halten zu können. Verdient hätten wir das schon, nicht wahr? HL.

Heraus mit unseren Kolonien!

Die Kolonialkriegerkameradschaft Mannheim feierte ihr 30jähriges Gründungsfest

Als sich in Mannheim im Jahre 1909 die Männer zusammenschlossen, die in den deutschen Kolonien als Soldaten gedient hatten, wollte man in dem jungen Verein nichts anderes als die Kameradschaft pflegen, die unter Entbehrungen und ständiger Gefahr gegründet worden war. Der selbige Kolonial-Kriegerkameradschaft, die nun auf ihr 30jähriges Bestehen zurückblicken kann, sind heute noch andere Aufgaben zugefallen: vor allem die Vertiefung des Kolonialgedankens im deutschen Volk.

So stand auch das 30jährige Gründungsfest der Kolonial-Kriegerkameradschaft im „Friedrichspark“ ganz im Zeichen des Kolonialgedankens. Kameradschaftsführer Hauptmann J. B. Schäfer betonte bereits in seiner Begrüßungsansprache, daß im deutschen Volk der Ko-

lonialgedanke lebendiger denn je ist, und die Männer, die einst in unseren Kolonien ihre Pflicht erfüllten, überzeugt sind, daß der Führer eines Tages die Kolonien zurückgewinnen wird. Die Forderung „Heraus mit unseren Kolonien!“ ist heute nicht mehr das Verlangen einzelner kleiner Kreise, sondern der Ruf von 80 Millionen.

Deutsche Pionierarbeit

Ein Prolog, in dem überzeugend der tiefere Sinn des kolonialen Gedankens zum Ausdruck kam, leitete zu der Festansprache über, in der der stellvertretende Kameradschaftsführer Rüb mit von Herzen kommenden Worten darlegte, was deutsche Kolonialarbeit war. Er schilderte, wie die ersten deutschen Kolonialpioniere einem ungewissen Schicksal die Stirne boten und eine Arbeit in fremden Ländern aufnahmen, zu der sie von niemand den Auktrog erhalten hatten. Aber nicht mit dem Schwert in der Hand wurde an die Kolonisierung eines Landes gegangen, das niemand gehörte und in dem wilde Eingeborenenstämme in sinnloser Weise andere Stämme niedermetzten. Die Deutschen kamen und boten den Eingeborenen ihren Schutz vor Uebergriffen an, und als Gegenleistung beanspruchten sie nichts anderes als die Ausnützung des Bodens für die Heimat.

Immer wieder müssen wir es sagen, daß wir gute Kolonisatoren waren. Der Raub und der Verlust unserer Kolonien drücken uns nicht so sehr wie der schamlose Angriff auf unsere Ehre, die Behauptungen von unserer kolonialistischen Unfähigkeit. Wenn wir jetzt für die Wiedergewinnung unserer Kolonien eintreten, dann verlangen wir nicht fremdes Gut, sondern fordern nur das zurück, was uns gehört!

Unsere koloniale Zukunft

Nach einem Gedenken an die gefallenen Kameraden schloß die Ansprache mit dem Gelöbniß, nicht zu ruhen und zu rasten, bis die Hakenkreuzfahnen über den deutschen Kolonien wehen, und im Glauben an eine koloniale Zukunft weiter zu kämpfen, bis wir wieder zu unserem Recht gekommen sind.

Bei dem Ehrungsakt konnten nicht weniger als 17 Kameraden ausgezeichnet werden, die seit 30 Jahren der Kameradschaft die Treue gehalten hatten: Heinrich Brodbeck, Ludwig Frieß, Josef Hügel, Karl Hüß, Karl Lang, Heinrich Loh, Karl Rüb, Georg Reibel, Karl Risse, Emil Rüdert, Franz Reiß, Markus Wippel, Wlth. Eunsch, Franz Keller, Philipp Reum, Ludwig Vogel und Wilhelm Rüb. Die Kameraden Geißler und Oberst konnten für 25jährige Zugehörigkeit das silberne Ehrenzeichen des Bundesführers entgegennehmen.

Von Karlsruhe, Forzheim, Heilberg, Ludwigshafen und aus dem Nied waren die Abordnungen der Kolonial-Kriegerkameradschaften

Höchste Zeit - der Winter wurde verbrannt

„Schriech, schraf, schfroh“ auf dem Lindenhof / Späte Sommerfestsjugfreuden

Bei dem in den letzten Tagen auf Veränderung liegenden Wetterbarometer bangten wohl viele Lindenhöfer Kinder um ihre traditionellen Sommerfestsfreuden. Doch nach dem zögerlichen Sonntagvormittag hielt sich das Wetter wenigstens am Nachmittag einigermäßen. Die Große Karneval-Gesellschaft Lindenhof hat auch in diesem Jahr wieder mit Hilfe ihrer Freunde aus der Geschäftswelt und privaten Kreisen einen recht gelungenen Sommerfests-

mit dem Fond hervor, oder die der Jugend wohlvertrauten Märchengestalten des Rastkäppchens, Hänsel und Gretel oder Dornröschens und des Prinzen. Fahnenhänger, geschmückte Räder, auch ein Karren mit Bändern und sonstige gute Einfälle brachten Abwechslung. Die Musikkapelle Schönlund und der Spielmannszug „Blau-Weiß“ verteilten sich in Gruppen auf den Zug und gaben Melodie und Takt an. Hauptanziehungspunkte waren natürlich die großen Wagen, der blütenbestreute Frühlingswagen, der Sommerwagen mit Musikanten und der Winterwagen mit dem Schneemann.

Und dann wurde er verbrannt, der garstige Winter, der diesmal mancherorts gar noch bis in den Juni hinein sein kalteverbreitendes Amt ausübte. Zugleiter J. Holz hielt im Garten des „Rheinpark“ eine kleine Ansprache an die Kinder und alle Freunde des Sommerfestsbrauchs und der Grotagell, in der er den Kleinen die symbolische Handlung erklärte: dann ging der papierene Schneemann in Flammen auf.

Am Anschluß an den Sommerfestszug gab es noch einige Stunden Kinderbelustigungen, bei denen das beliebte Burtschnappen, das Sachhupfen und Eierlaufen die Hauptrolle spielten. Ganz besondere Freude hatten die Ruben an



„Der Sommer und der Winter“

zug auf die Beine gestellt. Pünktlich zur festgesetzten Stunde stellte sich alles in der Lindenhofstraße auf. Lustig flatterten die Papierstreifen an den Sommerfestsfäden in den Straßen, die der Zug berührte, voran ein Herold mit der Standarte der Grotagell.

Wenn auch an den Straßenrändern, wo der Zug vorbeikam, nicht gerade Sangesfreude herrschte, so gab es unter den Zugteilnehmern, hauptsächlich in den Kinderherden, viel Freude. Da marschierten die Kleinen lustig singend einher, allein oder an der Hand der Eltern oder auch der Oma. Immer wieder begegnete man den Kindergruppen mit Sommerfestsfäden oder den beiden symbolischen Sommer- und Wintermännern, aber auch eine Reihe von Wagengruppen kleineren und größeren Formats waren dabei. Viel Freude rief der Kleinwagen



Eine Märchengruppe



Der Wagen des Winters Aufn.: Hans Jütte (3)

dem Spiel des Ruchentwettens, denn derjenige, der sich mit möglichst weitgeöffneter Mäuschen durch den großen Ruch bis zu der Mark in der Mitte durchgefahren (und dabei bis über die Ohren verschmier) hatte, war der freudvolle Gewinner des Einfahrs. Für die Erwachsenen gab es am Abend schließlich noch ein Sommerfestsfest mit einem ordentlichen „Schwoof“.

Reichsminister Rudolf Heß landete in Mannheim

und fuhr von hier nach Kaiserslautern weiter. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, traf am Samstagabend 20.00 Uhr mit seiner dreimotorigen Ju 52 D-ARGT auf dem Mannheimer Flughafen in Neustadt ein und wurde in Vertretung des erkrankten Kreisleiters von Kreispropagandaleiter Belle und verschiedenen Hohensträgern der Bewegung des Kreises Mannheim begrüßt. Dann folgte er mit seiner Begleitung die Reise nach Kaiserslautern fort, wo er auf dem Gauflughafen des Westwallis am Sonntag die große Rede hielt, über die wir im politischen Teil berichten.

Gesunde Zähne - gesunder Körper! Chlorodont wirkt abends am besten

erschiene, um der Mannheimer Kameradschaft zu ihrem Ehrentag die Glückwünsche und die Versicherung weiterer guter Zusammenarbeit im Kolonialgedanken zu überbringen. Weiterhin hatten die Mannheimer Kolonialkrieger die Freude, die Vertreter von Partei, Wehrmacht, Staat und Stadt begrüßen zu dürfen. Der zweite Teil des Abends, der vom Kreismitglied unter Leitung von Musikführer Rohr musikalisch betreut wurde, brachte eine bunte Unterhaltung, in deren Mittelpunkt die Aufführung eines vieraktigen Schauspiel „Das Geheimnis der Kolonien“ stand. Zum Abschluß wurde getanzt.

heute spricht Viktor Lütke

Die SA hört ihren Stadtschef im Gemeinschaftsempfang
Der Stadtschef der SA, Viktor Lütke, wird heute, Montag, von 19.30 bis 20 Uhr im Mundfunk eine Ansprache halten...

Friedrich Hartmann OPEL-Vertretung Erste Spezial-Werkstätte Alle Karosseriearbeiten Abschleppdienst Seckenheimer Str. 68a Fernsprecher 40316

heerhaft umrahmt wird. Gerade im Hinblick auf die demnächst ausföehrenden Wehrmachtangehörigen kommt den Ausführungen des Stadtschefs besondere Bedeutung zu.

Immer und immer wieder Meineid

Beim Ehescheidungsprozeß falsch geschworen / Letzter Fall der Schwurgerichtsperiode

Mit zwei Angeklagten hatte sich das Schwurgericht in der letzten Sitzung unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Einwoechler zu befassen. Der 29 Jahre alte Adam Kohl aus Tröbel bestritt seine unwahren Angaben vor der Zivilkammer III im Landgericht Mannheim in dem Ehescheidungsprozeß Kreh gegen Kreh unter Eid, und die 28 Jahre alte Anna Kreh ließ diesen Meineid zu.

Beide Angeklagten kommen aus schlechten Verhältnissen. Der Vater Kohls wurde wegen Zittlichkeitsverbrechens verurteilt und in eine Anstalt eingewiesen. Die Eltern der Kreh haben sich 1924 scheiden lassen aus sehr bedenklichen Beweggründen. Die Angeklagte K. arbeitete bis zur Verhaftung in der Fabrik, sie lebte in ihrer Ehe sehr unglücklich und trennte sich im Juni 1937 von ihrem Mann. Ko. ist zweimal wegen Diebstahls und Betrugs bestraft. Er kam in das Haus der Witangeklagten und ließ sich bei ihrem Mann, der Schneider ist, einen Antrag machen. Bei dieser Gelegenheit wurde K. mit Anna K. bekannt. Wie es so geht, wurde das Leid getilgt und aus der losen Freundschaft, die der Ehemann selbst billigte, entwickelte sich mit den Monaten ein Liebesverhältnis. Von K. erfuhr der Angeklagte, daß sie sich scheiden lassen will und daß er als Junge benannt wird. Hier geben nun die Aussagen der beiden Beschuldigten aneinander. Er behauptet, daß sie ihn dazu gebracht habe, am 21. Dezember 1937 vor der 3. Zivilkammer im Mannheimer Landgericht einen Falscheid zu leisten. Er wollte die Aussagen verweigern und habe sich im letzten Augenblick dazu bewegen lassen, falsch zu schwören. Sie gab vor Gericht an, daß nicht nur sie, sondern auch ihr Vater ihn zur Wahrheit ermahnt habe und daß es besser sei, er verweigere die Aussagen. Er habe aber immer wieder betont, er lasse sich wegen ehebrecherischer Verfehlungen nicht einsperren. An dem verhängnisvollen Tag beschwor Ko., daß er mit der Ehefrau des K. keine ehewidrigen Beziehungen unterhalten habe. Später zog Ko. zu ihr in die Wohnung, doch eines Tages kam der unvermeidliche Krah. Er warf ihr Vötrei-

Orient- u. Perser-Teppiche F. Bausback seit B 1, 2 Tel 26167

handlungen vor, und sie drohte mit einer Meineidsanzeige, die dann auch erfolgte. Der Vertreter der Anklagebehörde, Staatsanwalt Seib, beantragte gegen Adam Kohl ein Jahr Gefängnis und gegen Anna Kreh zehn Monate Gefängnis in Anwendung des Notstandsparagrafen 157 und 158.

Urteil ist wie folgt ergangen: Adam Kohl wurde wegen Meineids unter Zustimmung des Paragrafen 157 und 158 zu einem Jahr Gefängnis und Anna Kreh wegen Beihilfe zum Meineid unter Zustimmung des Paragrafen 157 und 158 zu neun Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde beiden Angeklagten anrechnet.

Mit diesem Fall ist die zweite Schwurgerichtstagung in Mannheim beendet.

Die Reisezeit beginnt

Der Ferienverkehr hat bei der Reichsbahn bereits eingesetzt

Über das Wochenende machte sich bei der Reichsbahn bereits die beginnende Reisezeit und der erste Ferienverkehr bemerkbar. Vor allem waren sowohl am Samstag wie auch am Sonntag der Fernverkehr und der allgemeine Reiseverkehr sehr lebhaft. Lediglich am Sonntag liefen sich im Hinblick auf das zweifelhafte Wetter der Reiseverkehr und auch der Ausflugsverkehr in naheligen Grenzen. Im allgemeinen belohnten auch zahlreiche Gesellschafts-

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Hohes Alter. Am 2. Juli feierte der Volksgenosse Lud. Feigl, Kleinfeldstraße 13, bei besser Gesundheit seinen 84. Geburtstag. Wir gratulieren.

Arbeitsjubiläum. Das Ehren Diplom des Badischen Finanz- und Wirtschaftsministers erhielt Frau Susanne Strobel, Beckenstr. 43, für 30jährige Tätigkeit als Verkäuferin bei der Firma August Weick.

S. 7 Iervorstellung verlegt. Die heutige Schülervorstellung der Komödie „Die gelehrten Frauen“ von Mollere muß wegen Erkrankung im Personal auf Samstag, 8. Juli, 15 Uhr, verlegt werden.

Aus heiterem Himmel kam am Sonntagmorgen nach 17 Uhr ein mächtiger Regenschauer über die Stadt. Ein Donnererschlag leitete den Gewitterschauer ein, den eine einzige dunkle Wolke und Spendete — als hätten wir die letzten Tage nicht genug an Regen gehabt. Trotz des Wassersturzes schien hell die Sonne und machte die Straßen zu glänzenden Spiegeln. So überraschend wie sein Anfang war nach wenigen Minuten auch des Regens Ende.

Mitgliederversammlung der NSDAP. Die nationalsozialistische Kriegsoberverlegung, Kameradschaft Mannheim-Kraftstadt, hielt in der „Flora“ eine Mitgliederversammlung ab. Der sehr zahlreich besuchten Versammlung wohnten von der Gaudienstelle der NSDAP in Karlsruhe die Kameraden Klopfer und Huth bei. Kameradschaftsführer Arnold erhielt einen interessanten Bericht über die Reichsarbeitstagung der NSDAP in Northeim. Zum

Neue Kräfte im Schauspiel

Verpflichtungen für die Spielzeit 1939/40

Für die Spielzeit 1939/40 wurden als Mitglieder des Schauspielers von Intendant Brandenburg an das National-Theater neu verpflichtet: Elisabeth Funke (von den Vereinigten Städtischen Theatern in Kiel) als schwere Heidin und für Charakterrollen, Ritty Dore Lüdenbach (von den Schauspielen in Baden-Baden) als jugendliche Heidin und Liebhaberin, Gerd Martienszen (vom Stadttheater Kachen) als jugendlicher Liebhaber, Karl Pischgöbe (vom Staatstheater Danzig) als jugendlicher Charakterliebhaber und Bonaventur, und Benno Tierzenbach (vom Stadttheater Kachen) als 1. jugendlicher Held und Naturbursche.

Am Sonntag den 2. Juli um 10.00 Uhr nach Stuttgart und zurück und ein mit 800 Personen besetzter Zug nach Eberbach und zurück. Weierlein verstarb an diesem Tag im Durchlauf des Zuges auf der Fahrt von Karlsruhe nach Eberbach, von Wiesloch-Waldhof nach Eberbach und von Eberbach nach Eberbach.

Am Sonntag den 2. Juli um 10.00 Uhr nach Stuttgart und zurück und ein mit 800 Personen besetzter Zug nach Eberbach und zurück. Weierlein verstarb an diesem Tag im Durchlauf des Zuges auf der Fahrt von Karlsruhe nach Eberbach, von Wiesloch-Waldhof nach Eberbach und von Eberbach nach Eberbach.

Siedlerjugend fährt nach Tirol



Siedlerjugend fährt nach Tirol

Das muß man unseren Siedlern von Neuschwabs lassen: sie haben es ausgezeichnet verstanden, am Sonntagmorgen im Rahmen ihres Mannheimer Siedlerfestes einen Festzug auszuführen, der vor allem zeigte, mit welcher Liebe und Hingabe die Siedler an ihrer Scholle hängen. Die einzelnen Zellen weitestens untereinander in der Stellung der einzelnen Gruppen, die alle mit großer Liebe vorbereitet waren und an deren Gestaltung sich vor allem die Jugend begeistert beteiligte.

Tafel und BM mit Jungbott und Jungmadel in dem Festzug mitmarschierten, war ebenso selbstverständlich wie die Beteiligung der Politischen Leiter und der Formationen. Unzählige Radfahrergruppen haben dem Zug ein farbenprächtiges Bild, zumal es kein Fahrrad gab, das nicht mit bunten Bändern und Rosen geschmückt gewesen wäre. Mit Stolz trugen die Kinder Blumen im Haar, wie überhaupt die Blumen in diesem Festzug eine große Rolle spielten. Da wurden Blumen von den Jungmadeln und Jungbotten, wie auch die Zuschauer da und dort nicht fargten, aus der

neuen Krankenkassengesetz der Hinterbliebenen der Kriegsober und Kamerad Reich allgemeine verständliche Erläuterungen. Kamerad Huth von der Gaudienstelle wies in längeren Ausführungen auf das vor kurzem ins Leben gerufene Erholungs- und Fürsorgewerk „Frontkameradschaft“ hin und forderte von allen Mitgliedern der NSDAP rege Betätigung und Unterstützung dieser sozialen Einrichtung. Zum Beschluß des Abends konnte der Kamerad Engelhardt (Wohlfahrt), Emma (Feudenheim-West) und Althaus (Kraftstadt) das für treue Dienste geleistete Ehrenbuch der NSDAP überreichen. Der Versammlung schloß sich ein gemütliches Beisammensein an.

So kann das nicht weitergehen!

Neun Verkehrsunfälle — sieben Verletzte

Eine geradezu unglaubliche Verkehrsdisciplin herrschte am Samstag und in der Nacht zum Sonntag in Mannheim. Die Polizei verzeichnete nicht weniger als neun Verkehrsunfälle, die ausschließlich auf Nichtbeachtung der Verkehrsverordnungen zurückzuführen waren. Bei diesen neun Verkehrsunfällen gab es sieben Verletzte, von denen fünf so schwere Verletzungen erlitten, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Drei von diesen fünf Verletzten schweben sogar in Lebensgefahr.

Aber nicht nur Personen wurden bei diesen neun Verkehrsunfällen verletzt. Auch der Sachschaden ist sehr bedeutend, denn die Zahl der beschädigten Fahrzeuge beträgt zehn! Ueberhaupt hatte es dieses Wochenende auf sich. Offenbar wirkte sich der „Erste“ auf die Ausgabefreudigkeit und auf den erhöhten Alkoholkonsum aus. Würden doch in der Nacht zum Samstag elf Kraftfahrzeuge von der Polizei ausgeschrieben, weil sie durch ungebührlichen Lärm und groben Unflug auffielen.

Ein Schulheimschiff legte an

48 Schulkinder aus Oberhessen besuchten Mannheim

Das Schulheimschiff „Hans Schemm“, das vor vier Jahren auf einer Werft in Regens-

burg gebaut wurde, hat am Sonntagmorgen zwischen der Friedrichs- und Adolf-Dillers-Brücke festgemacht. Es hat 48 Schulkinder aus Oberhessen an Bord, die unter sachkundiger Führung die Sehenswürdigkeiten Mannheims besichtigen, vor allem das Schloßmuseum und das Planetarium. Das Schiff befindet regelmäßig die deutschen Flüsse und Seen und ermöglicht den Schulkindern, praktische Heimatkunde zu treiben. Heute vormittag wird die Reise fortgesetzt. Ueber den Besuch in Mannheim und die interessante Einrichtung des Schulheimschiffes berichten wir in der Abendausgabe.

Was ist heute los?

Montag, 3. Juli: Nationaltheater: „Einen Jux will er sich machen“. Kleinfunkbühne: „Lieder, Roberei und Barock“. Konzert: „Kantaten des Johann Sebastian Bach“. Abendessen: „Café Wien, Rosenhaus Kette, Geringe Kette“. Tanz: „8 Hotstift im Mannheimer Hof, Parkhotel, Exemthaus-Gar in der Eifel, Waldparkrestaurant am Stern.“

Rundfunk-Programm

Montag, 3. Juli: Reichsfunkprogramm: 5.45 Morgenspiele, Zeit, Wetter; 6.00 Sonnenspiele; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 8.00 Hörfunkausgaben; Wetterbericht; 8.10 Konzert; 11.30 Volkswall und Barockmusik; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 Nachrichten; 14.10 Eine Stunde (son und bunt); 16.00 Mittagskonzert; 17.00 Die Mutter — eine Heidin, Eine Gräbina; 17.15 Konzert; 18.00 Was haben wir, Neue Industriekunst; 18.45 Was hat und Leben; 19.00 Operettenrevue; 19.30 Ansprache des Stadtschefs der SA, Lütke über die Reichsarbeiten der SA; 20.00 Nachrichten; 21.15 Zeitungsbericht auf „Hilfere Freizeitschulung“; 22.00 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht; 22.30 Länderspiele; 24.00 Nachtmusik. Teutonschenlieder: 6.10 Eine kleine Violon; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 9.40 Kleine Zehn-Stunde; 10.00 Alle Kinder haben mit; 11.30 Dreizehn

Färberei Kramer reinigt, färbt, wascht. Läden: (Sonntag) 14-17, (L, S, T, U, G, H) 10-11, (Mittwoch) 21; Markt: 45; Max-Josef-Str. 1; Seckenheimer Str. 34; Neuhafen: 16a; 1. Zahnstraße; Am Alten Markt. Ruf Hauptplätzen: 40210 - Ruf Werk: 41427 MANNHEIM

Stunde (Sonntag) 12.00 Mittagskonzert; 13.45 Revue Nachrichten; 14.00 Märchen von der Welt bis hier; 15.15 Industriekunst; 16.00 Kleine Vertikalkonzerte im kleinen Saal; 16.00 Konzert; 18.00 Das Erdbeben, Tönen um den Erdboden, Töne von Überdies; 18.30 Das deutsche Reichswortspiel; 19.00 Freizeitschulung; 19.15 Märchenmusik; 19.30 Auftritte des Stadtschefs der SA, Lütke; 20.00 Nachrichten; 20.15 Internationale Musik in Frankfurt a. M.; 21.15 Die Herren des Reiches nach der Reichsfeier; 21.30 Was dem Reichschaffen von Richard Strauss; 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport; 22.30 Reichsfeier: Weihnachtsbericht; 23.00 Unterhaltungsmusik und Volkswall.

Daten für den 3. Juli

- 1676 Leopold I., Fürst von Anhalt-Desau, br „Alte Dessauer“, in Dessau geboren. 1709 Markgräfin Wilhelmine von Baden, Schwester Friedrichs des Großen, in Berlin geboren. 1792 Der preussische Generalfeldmarschall Prinz Ferdinand von Braunschweig in Braunschweig gestorben. 1866 Schlacht bei Königgrätz. 1875 Der Chirurg und Nationalpreisträger Ernst Friedrich Sauerbruch geboren. 1919 Hindenburg legt den Oberbefehl nieder. 1926 Gründung der SA auf dem Parteitag zu Weimar.

Neuschwabs machte einen feinen Festzug

Blumen in Menge / Mannheimer Siedler haben sich für ihr Volksfest mächtig angestrengt

Blumenfülle ihrer Gärten etwas abzugeben. Ueber und über waren die misfahrenden Kraftwagen mit Rosen geschmückt, und wo man auch hinsah, erblickte man eine Blütenpracht, wie man sie eben nur in dieser Umgebung so großzügig bieten konnte.

Reizend war ein kleiner Eisenbahnzug, den man aus Leierwägelchen zusammengestellt und ausgeschmückt hatte. Hinter der Lokomotive rollten die kleinen „Eisenbahnwagen“, besetzt mit lächelnden Kindern. Mit dieser Gruppe sollte der NS-Volkswohlfahrt der Dank für die Kinderlandverschickung zum Ausdruck gebracht werden.

Auch sonst sah man sehr viele Kleinfahrzeuge, dazwischen kamen auch einige größere Wagen — aber alle mit viel Liebe zusammengestellt. Man merkte so recht, daß alle ihr Bestes geben und ihren Teil zum Gelingen des Festzuges beitragen wollten. Ob es nun die Gruppe des Reichsbundes der Kinderreichen war, oder die Siedler von der Schönbau auf kleinen Wagen ihre Erzeugnisse misfahrend, oder ob sonst eine Gruppe auslief: alle erfreuten sich und die Zuschauer. Diese Freude wäre ganz ungetrübt gewesen, wenn nicht ein Wolkenbruch gerade in dem Augenblick eingesetzt hätte, als der Zug seinen Weg durch die Straßen der Sied-

lung nahm. Vieles Schöne wurde dabei unansehnlich, gar manche mit Hingabe gebastelte Sache verdorben. Aber die Siedler ließen sich nicht unterliegen und ließen später auf ihrem Freizeitschiff doch noch das Volksfest steigen, das viele Unterhaltung und Abwechslung brachte.

Ein Schulheimschiff legte an

48 Schulkinder aus Oberhessen besuchten Mannheim

Das Schulheimschiff „Hans Schemm“, das vor vier Jahren auf einer Werft in Regens-



Lustige Mädelgruppe im Siedlerfestzug Aufn.: Hans Jütte (3)

burg gebaut wurde, hat am Sonntagmorgen zwischen der Friedrichs- und Adolf-Dillers-Brücke festgemacht. Es hat 48 Schulkinder aus Oberhessen an Bord, die unter sachkundiger Führung die Sehenswürdigkeiten Mannheims besichtigen, vor allem das Schloßmuseum und das Planetarium. Das Schiff befindet regelmäßig die deutschen Flüsse und Seen und ermöglicht den Schulkindern, praktische Heimatkunde zu treiben. Heute vormittag wird die Reise fortgesetzt. Ueber den Besuch in Mannheim und die interessante Einrichtung des Schulheimschiffes berichten wir in der Abendausgabe.



Die Buben auf dem Treckwagen

Eine Meisterschaft, die ehrlich verdient ist

Die Frauen des VfR Mannheim Deutscher Handballmeister 1939 / Eimsbüttel wurde in einem großen Spiel 7:5 geschlagen

Im fünften Anlauf endlich gelang es der tapferen Elf des VfR Mannheim die deutsche Handballmeisterschaft der Frauen an sich zu bringen, nachdem die badische Meistermannschaft in den Jahren 1934, 1935, 1936 und 1938 jeweils im Endspiel knapp unterlegen war. Im Duisburger Stadion, wo sich am Sonntag zu den beiden Endspielen nicht weniger als 35 000 Zuschauer eingefunden hatten, darunter auch der Reichsfinanzminister Brigadeführer Hermann, konnten die Mannheimer Mädchen den Tvd. Eimsbüttel Hamburg in einem überaus spannenden Kampf mit 7:5 Toren verdient besiegen, nachdem die Hamburgerinnen bis zur Pause noch mit 4:2 geführt hatten.

Der Sieg war, wie gesagt, vollkommen verdient, obwohl es zunächst gernicht nach einem Erfolg der Mannheimerinnen ausah. Eimsbüttel hatte den besseren Start, aber nach der Pause lief der VfR-Angriff zu seiner besten Form auf und war nicht mehr zu halten. Es klappte nun ausgezeichnet, so daß der 5:3-Vorsprung der Norddeutschen bald in einen 7:5-Sieg verwandelt war. Der Sieg wäre noch höher ausgefallen, hätte nicht Gatermann im Tor von Eimsbüttel so großartige Abwehrleistungen vollbracht. Sehr gut spielte bei Eimsbüttel auch noch die Rechtsaußen Wambacher.

Die erste Hälfte hand durchweg im Zeichen Eimsbüttels, zumal der VfR-Angriff reichlich nervös spielte, was eingebend der früheren Endspiel-Niederlagen nicht verwunderlich war. Durch Knop führte Eimsbüttel bereits nach drei Minuten mit 1:0, aber in der 14. Minute gleich Oser aus und Frau Rehl konnte einen 1:3-Meter-Wurf zum 2:1 verwandeln. Durch Jobst glücken die Eimsbütteler Frauen aus und Schmidt stellte mit zwei weiteren Treffern auf 4:2 für Eimsbüttel. Nach der Pause änderte sich das Bild ganz überraschend. Die Hamburgerinnen spielten jetzt fast auf Verteidigung, während der Mannheimer Angriff zu einer hervorragenden Form auslief. Schnell hatte Oser ein Tor aufgeholt, aber noch einmal war Eimsbüttel durch Wambacher erfolgreich, ehe die Mannheimer Frauen mit einem prachtvollen Zwischensturz in Front zogen. Förster, Rehl, Oser und Busch erzielten nacheinander vier Tore, die den Sieg bedeuteten.

Die Mannschaften standen:
 VfR Mannheim: Winter, Teichold, Saut, Reiz, Jell, Schlesi, Rehl, Bauer, Förster, Oser, Busch.
 Tvd. Eimsbüttel: Gatermann; Steinhoff, Schmidt; Siemer, Höhn, Kusi; Wambacher, Schmidt, Jobst, Knop, Zanker.

Die Spielerinnen des neuen Deutschen Frauen-Handballmeisters vom VfR Mannheim kehren bereits am Montag, kurz nach 19 Uhr, in ihre Heimatstadt zurück. Da wird es vor den Portalen des Mannheimer Hauptbahnhofes wieder einmal hoch hergehen, denn es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Mannheims große Sportgemeinde den Siegerinnen von Duisburg einen überaus herzlichen Empfang bereiten wird. Und den verdienten die tapferen Mädchen des VfR auch wirklich, nachdem sie nun ihre jahrelangen, unentwegten Anstrengungen mit der Erringung des deutschen Meistertitels krönen konnten.

Im Triumphzug wird man der deutschen

Meisterelf das Geleit geben zum „Eichbaum-Stammhaus“ in P 5, woselbst dann die Ehrung der Meisterschaftsmannschaft durch den VfR Mannheim und die berufenen Stellen von Partei und Stadt vor sich gehen wird.

Wie wir noch erfahren konnten werden die Sänger der „Liederhalle“ den Willkommengruß am Bahnhof entbieten.

Die Rumänien-Reise der Handballspieler

Durch Vereinbarung eines weiteren Spieles in Rumänien hat der Reiseplan der deutschen Handballspieler eine kleine Änderung erfahren. Der Ländertamp findet bereits am Samstag, 8. Juli, in Bukarest statt. Anschließend spielt die deutsche Elf gegen rumänische Auswahlmannschaften am 9. Juli in Kronstadt und am 11. Juli in Hermannstadt.

MTGA Leipzigs dritte Handballmeisterschaft

Linsfort wird im Endspiel 6:4 geschlagen / Ein unschönes Endspiel

Bis die Männer mit ihrem Spiel begannen, lag der herrlichste Sonnenschein über dem wunderbar gepflegten Rasen des Duisburger Stadions. Beide Mannschaften waren in der vorgegebenen Aufstellung angetreten. Schiedsrichter war Rogge (Berlin). Beide Mannschaften waren auf Verteidigung eingestellt und ließen die gegnerische Stürmerreihe berandhaufen. So gab es manchen harten Zwischenfall, der dem Spiel etwas von seiner Schönheit nahm, aber doch fesselte durch seine Raschheit und sein herrliches Kampfspiel. Linsfort wartete mit einer sehr guten Leistung auf und zeigte feinerlei Respekt vor dem Deutschen Meister, der sich mächtig strecken mußte, um dem Drängen des Niederrheinmeisters widerstehen zu können. Angriff auf Angriff rollt gegen Wendts Tor, der sich aber als ein wahrer Meister seines Faches zeigt. Und dennoch kann Linsfort in Führung gehen und einen unhaltbaren Ball in die Ecke bringen.

Wenige Minuten muß Leipzig überleben, aber Wend im Tor und der Internationale Duffin als Mittelstürmer sind die Ärtme in der Schlacht, die den Deutschen Meister, der mit seiner Abwehrkunst gefallen kann, immer wieder halten. Aber der schützgewaltige Halbdrehte von Leipzig, der in seiner besten Form spielt, kann die Gegner unhaltbar schlagen: Leipzig hat gleichgezogen und die Partie steht 1:1. Hart wird um jeden Meter Boden gekämpft. Verbissen strengen sich beide Mannschaften an, aber in den Toren stehen zwei Torwächter von Format. Immerhin kann Leipzig vor der Pause die Partie noch auf 2:1 stellen.

In der zweiten Hälfte konnte Höfer zunächst den Vorsprung auf 3:1 erhöhen, und als Bart-

hübner wenig später das 4:1 erreicht, glaubt man an einen klaren Sieg des Sachsenmeisters, aber die Mannschaft ist trotz dieses eindeutigen Vorsprungs nicht in der Lage, ein überlegenes Spiel vorzuführen und muß immer wieder zu den härtesten und unerlaubten Mitteln greifen, um den Gegner zu stoppen. Lange wehrte sich der Schiedsrichter, einen 13-Meter zu geben und ließ viele unsaire Angriffe mit Freiwurf ahnden, bis er sich endlich aufraffte. Linsfort erhielt den ersten 13-Meter zugesprochen, aber der Ball flüchte am Reg vorbei. Auf der Gegenseite konnte auch Barthübner die große Chance nicht nutzen. Jungmann stellt dann für Leipzig die Partie auf 5:1. Das Spiel ist damit entschieden. Zu hart sind beide Verteidigungen, um noch eine Änderung herbeiführen zu können. Einen weiteren 13-Meter kann dann Ladage zum zweiten Gegentor für Linsfort verwandeln. Das bringt neuen Auftrieb, aber das Fehlen des Mittelstürmers läßt die Mannschaft nicht mehr zum Zug kommen wie vor der Pause. Im Spielfeld sieht es langsam grauig aus — es wird gehalten und geflohen. Als Linsfort wieder einmal im Angriff ist, wird ein Stürmer ohne Ball im Mittelfeld gelegt. Den verhängten Dreizehnmeter verwandelt Ladage zum 5:3. Leipzig hat feinerlei Sympathien mehr beim Publikum, mitunter setzt ein Pfeifkonzert ein — man kann es dem Publikum nicht verdenken. Die Schlußminuten bringen noch zwei Tore, je eines für Leipzig und für Linsfort, so daß dieses Endspiel mit 6:4 für den alten neuen Meister sein Ende nimmt.

MTGA Leipzig ist abermals Deutscher Meister geworden.

Schreyer Deutscher Zwölfkampfsmeister

Ueberraschender Ausgang der Turnemeisterschaften in Hildesheim

Hildesheim, 2. Juli.

Hildesheim war dazu ausersehen, die Mehrkampfsmeisterschaft des Reichsachamtes Turnen auszurichten. Die außergewöhnlich spannend verlaufenen Kämpfe am Samstag und Sonntag ergaben eine große Ueberraschung, indem Schreyer (Braunschweig) den Favoriten Krösch auf den zweiten Platz verwies. Der Reichssportführer wohnte den Kämpfen der Turner persönlich bei. Der Zwölfkampfs der Männer und der Zehnkampfs der Frauen brachten folgendes Ergebnis:

Deutscher Meister im Zwölfkampfs der Männer wurde: 1. Schreyer (Braunschweig) mit 230,3 Punkten; 2. Krösch (Leuna) 228,5 P.; 3. Kommerbauer (Rudol) 228,0 P.; 4. Breitkopf (Wah) 226,2 P.; 5. Neuther (Cypau) 224,9 P.; 6. Frick (Eichen) 221,1 P.; 7. Görig (Ludwigen) 217,2 P.; 8. Hinko (Holthausen) 216,7 P.; 9. Bornemann (Eislefeld) 212,2 P.; 10. Volbl (München) 211,7 P.

Krösch und Erich erhielten für ihre Rür am Red je 20 Punkte, also die beste Wertung. Allerdings war der schon am Vortage führende Braunschweiger Schreyer nicht mehr einzubolen.

Zehnkampfs der Frauen: 1. Fieber (Riel) 183,5 P.; 2. Held (München) 182,5 P.; 3. Kreyer (Hamburg) 175,5 P.; 4. Tundstu (München) 174,0 P.; 5. Penzig (Wettmann) 172,5 P.; 6. Dahmen (Bochum) 172,0 P.; 7. Bantzenhagen (Kuzhagen) 170,0 P.; 8. Hind-eisen (Höppingen) 170,0 P.; 9. Schneider (Hannover) 164,5 P.; 10. Klein (Hannover) 171,5 P.

Am Vormittag aus dem festlichen Hildesheimer Marktplatz sprach vor dem Turnen der Reichssportführer von Tschammer und Osten in einer kurzen Rede und weihte einige Reichsbundsfahnen.

Erich Mehe entthront Walter Lohmann

Titelverteidiger Lohmann fiel frühzeitig aus

(Eigener Bericht)

Wuppertal, 2. Juli.

Mit 20 000 Zuschauern war der Deutschen Stehermeisterschaft in Wuppertal der feierliche Rahmen gegeben, der auch die zehn Fahrer immer wieder zur Herabgabe ihres letzten Könens zwang. Der Meister Erich Mehe eroberte sich zu dem Tritot mit den Regenbogenfarben auch noch das Deutsche Meistertitel, das er 1937 abgegeben hatte, zurück. Aus den erwarteten Kämpfen zwischen Lohmann und Mehe wurde es nichts, da der Titelverteidiger Lohmann schon zu Beginn der 100 Kilometer von einem Defekt betroffen, der ihn mit Reifenwechsel drei Runden zurückwarf. Mehe hatte es daher nur mit den beiden Fahrern Schön und Wertens zu tun, doch der Kampfstärke des Dortmunders war diese in keiner Weise gewachsen. Als dennoch Schön glatt nach der Hälfte des Laufs von einem Defekt betroffen wurde, verlor er seinen bis dahin innehabenden zweiten Platz an den Olympiasieger Wertens. Wertens fuhr nach Mehe das tatsächlich beste Rennen, da er sich nie auf unnötige Kämpfe einließ und dann in seiner Verteidigung genügend Reserven zur Verfügung hatte. Es war sehr schade, daß Schön durch Defekt zurückfiel; denn wir glauben kaum, daß er auf die Dauer den zweiten Platz gehalten hätte. Dennoch wurde der Kölner eigentlich recht glücklich Zweiter, denn es bedeutete für ihn keine Schwierigkeit, den Meister Lohmann, der sich im letzten Drittel bis auf den dritten Platz hervorgearbeitet hatte, bei einem Angriff abzuweisen. Dem

Angriff des Bochumers fehlt die nötige Durchschlagskraft, da er sich heute zu sehr verausgabt hatte. Die Ueberlegenheit Mehes war deutlich daran zu erkennen, daß beim Schluß des Rennens zwischen ihm und dem Zweiten fast drei Runden lagen.

1. Deutscher Meister: Mehe 1:18:33,6 Stunden; 2. Wertens 1300 Meter zurück; 3. Lohmann 1380 Meter zurück; 4. Schindler 1760 Meter zurück; 5. Hille 1790 Meter zurück; 6. Hoffmann 1995 Meter zurück; 7. Schön 2160 Meter zurück; Kreier 3380 Meter zurück; 9. Stach 6240 Meter zurück; 10. Jsland 10 230 Meter zurück.

Ganjesse des TV 1846

Beim zweiten Badischen Gau-Turn- und Sportfest hat der TV Mannheim von 1846 laut der amtlichen Listen 87 Einzelsiege, 7 Gau-meisterschaften und 6 Mannschafstis siege errungen.

Beim Vereinswetturnen erhielt der Verein sowohl für die Vorführungen der weiblichen, als auch der männlichen Abteilungen je eine Auszeichnung 1. Klasse.

Der Reichssportführer sowie Stadtleiter von Regden haben sich über das Festspiel, das am Samstagabend bei Scheinwerferbeleuchtung im Stadion durchgeführt wurde, sehr lobend geäußert, und insbesondere dem TV Mannheim von 1846, der das Bild Nr. 7 mit über 1000 Aktiven darstellte, besondere Anerkennung ausgesprochen.



Elli Behnorn-Rosemeyer wieder in der Helmat

Elli Behnorn-Rosemeyer ist nach ihrem Indienflug wieder in Berlin eingetroffen. Die Begrüßung auf dem Tempelhofer Flughafen durch Reichssportführer v. Tschammer und Osten, der sich zufällig dort befand. (PBZ)

Verein für Rasenspiele e.V. Mannheimer
 Z. m. festlich, Empfang des

deutschen Meisters im Frauenhandball

blitten wir unsere Mitglieder und Freunde sich

Montagabend 19 Uhr vor dem Hauptportal des Hauptbahnhofes zahlreich einzufinden

In geschlossenem Zuge wollen wir die Meisterspielerinnen nach dem Stammhaus Eichbaum, P 5, 9, geleiten, wo die VfR-Gemeinde den Siegerinnen eine kleine Feier bereiten wird. Der Sportführer: K. Goppert, Reg.-Nat. Der Vereinsführer: K. Böhn, Direktor.

Ein ungeheurer Schlag brachte Schmeling die Europameisterschaft

Adolf Heuser wurde in der ersten Runde entscheidend getroffen / 60 000 Zuschauer erlebten einen Blühsieg

(Drahtbericht unserer nach Stuttgarterentsandten Sonderberichterstatter)

Stuttgart, 2. Juli.

Dem Großkampfstag in Stuttgart war der Wettergott gut gesinnt, wie man es nicht erwartet hatte. Nachdem es noch am Mittag sehr trübe ausgesehen hatte, klärte es sich in den ersten Nachmittagsstunden mehr und mehr auf, und während die letzten Laufende dem Adolf-Hitler-Stadion zuzuglänzte, das von einem riesigen Wagenpark umlagert war, brach die Sonne durch und überstrahlte den Kampfplatz mit hellem Licht. So waren auch rein äußerlich die Vorbedingungen gegeben, die dieses großen Ereignisses im deutschen Sport würdig waren. Würdig der Veranstaltung war aber auch der Besuch, denn, wenn auch auf den Mägen, wo die Stehplatzbesucher untergebracht waren, noch da und dort Rücken Kissen, so waren die Sitzplätze um so besser besetzt, so daß man mit gut 60 000 Zuschauern rechnen kann.

Der Titelfampf

Bewegung in der Menge zeigte dann an, daß der große Augenblick des Tages gekommen war. Zunächst also erschien Adolf Heuser, der Deutsche Doppelmehler, lebhaft begrüßt, anschließend dann Max Schmeling, der abfolgt ruhig und vollkommen konzentriert in den Ring ging und über den wesentlichen härteren Beifall quittieren konnte. Es folgten zunächst, während die Bandagen gewickelt und die Handschuhe ausgelassen wurden, die lässlichen Vorstellungen im Ring, die den einzelnen alten deutschen Box-Heroen Jubel bei den Massen einbrachten. Es stellten sich zunächst die beiden Kölner Hein Domagala und Hein Müller vor, dann sah man den Held so vieler Großkämpfe der vier Jahre, den blonden Hans Brettensträter aus Berlin, ihm folgte sein Nachfolger, der bulgarische Vierer Franz Diener, dann stellte sich auch noch Ludwig Hanmann, der Deutsche Einzelmehler, vor, der jetzt als Sporthilfsleiter am „Östlichen Beobachter“ fungiert. Heinz Pagel, Wien, tauchte Gräfe mit Max Schmeling und Adolf Heuser aus und schließlich bekamen sich auch noch Arno Köblin und der blonde Walter Reusel, sowie der Deutsche Meister Gustav Eder vor, die sämtlich für ihr Erscheinen reich bedankt wurden. Ministerialrat Dr. Meiner, der Führer des deutschen Boxsportes, ließ dann die beiden Kämpfer um die Europameisterschaft im Schwergewicht willkommen heißen, dankte der Stadt Stuttgart und allen Helfern für die mühevollen Arbeit, die sie zur Vorbereitung dieses Kampfes geleistet haben, und richtete einen besonderen Willkommensgruß an Gauleiter und Reichsstatthalter Murr, Stuttgart, und den Regierungschef von Liechtenstein.

Dann wurde der Ring zur ersten Runde freigegeben, in der Adolf Heuser 83,5 Kilogramm, Max Schmeling aber 88 Kilogramm Gewicht mitbrachten. Als Ringrichter amtierte der Berliner Otto Griese. Schon die ersten Sekunden ließen erkennen, daß Adolf Heuser übermüdet in den Ring ging. Er führte sofort in seiner bekannten Art gegen Max Schmeling vor, dunkel und launisch, ohne indes an den sehr mühen und mühsam arbeitenden Schmeling heranzukommen. Dann gelang Schmeling ein kurzer rechter Haken zum Kopf, der Heuser zurückwarf; er führte aber sofort wieder energisch gegen Schmeling an, und dann folgte blühschnell das sensationelle Ende, das niemand hatte erwarten können. Während Heuser wieder in seiner halbgebeugten Art an Schmeling heranzuging, gelang diesem ein ganz kurzer rechter, blühschnell geschlagener Haken an die Schläfe und Heuser fiel wie vom Blitz getroffen zu Boden. Er wälzte sich schmerzhaft schmerzverzerrt von einer auf die andere Seite, während Griese zu zählen begann, und wurde dann nach Ablauf der Zeit noch vollkommen benommen und bewusstlos in seine Ecke geschleppt, während Schmeling einen Jubelsturm sondergleichen über sich ergehen lassen mußte. Er hat einen seiner größten Triumphe in seinem Leben gefeiert. Er hat der Welt bewiesen, daß er immer noch Deutschlands und Europas bester Schwergewichtler ist, und daß er noch wie vor noch zur ersten internationalen Klasse zählt.

Das nun Schmeling über sich ergehen lassen mußte, war kaum noch zu beschreiben. Die Menschen jubelten und stoben auf den Stühlen und als schließlich Max, von der Polizei in die Mitte genommen, durch das Reinschwenken in seine Kabine ging, waren die Begeisterten kaum noch zu halten.

Die Nebenkämpfe

Die Zuschauer kamen sofort in die richtige Meisterschaftsstimmung, denn bereits die Vorkampfe erbrachten guten und spannenden Sport und boten für die nötige Unterhaltung. Während sich die Ränge füllten, trat die beiden Leichtgewichtler R. Viehli (Solingen) und der Singener Walter Diederich zu einem Sechsrunden-Kampf den Ring. Der Ring war überdacht, um gegen event. Regenwasser geschützt zu sein. Die beiden leichten Leute lieferten sich einen sehr temperamentvollen und lebendigen Kampf, indem der Singener zunächst keine Vorteile hatte, dann aber mit der Zeit die Luft verlor und dem mehr und mehr nach aufstrebenden Solinger den Punktsieg überlassen mußte. Viehli zeigte die größte Amselartigkeit und schlug genauer, so daß sein Sieg nicht in Frage kam.

Für die Stuttgarter gab es dann eine Delikatess, denn der Kampf im Halbschwergewicht zwischen dem einheimischen Willi Gurrab und dem Amselberger Hans Vaggen brachte dem Stuttgarter einen vielumjubelten K.o.-

Sieg. Gurrab zeigte enorme Verbesserung, schlug sehr hart und sicher und hatte schon in der dritten Runde den Amselberger mehrfach zu Boden. Schließlich war Vaggen so zermürbt, daß er in der Pause der vierten Runde den für sich aussichtslosen Kampf aufstreckte und dem Stuttgarter den vielumjubelten K.o.-Sieg überließ. Unmittelbar nachdem Hans Vaggen, der Amselberger, von rauschendem Beifall empfangen, seinen Platz eingenommen hatte, erschienen dann der Finne Den Suvi, der Olympia-Sieger von 1936 im Mittelgewicht, und der Kölner Willi Brodel zum ersten Hauptkampf des Tages im Ring. Man sah einen verbesserten energisch geführten Kampf, bei dem der Finne zweifelslos im Nahkampf leichte Vorteile hatte. Er schlug gegen den tapferen Brodel sehr gefährliche, kurze Haken und landete vor allen Dingen in der letzten Runde einige schöne linke Gerade, die den mühen Kölner sicher zurückwarfen und ihm die verdiente Punktniederlage bebrachten. Der Kampf war zwar nicht sonderlich schön, aber für den Vor-Rachmann ein Genug, denn man sah, daß der Kölner sich ziemlich verbessert hat und dem Finnen einen sehr mühen und tapferen Kampf lieferte.

Einen weiteren K.o.-Sieg ließ dann im zweiten Hauptkampf des Tages der junge vielversprechende Amselberger Halb-Schwergewichtler Jean Reich gegen den bekannten tschechischen Ex-Mehler Josef Hampacher folgen. Der Tscheche war zwar körperlich und in der Reichweite dem sehr gebrungenen und blühigen Amselberger überlegen, man merkte ihm aber bald an, daß er seit längerer Zeit nicht mehr im Ring gestanden hat und so sehr er sich auch in den ersten paar Runden, dank seiner Erfahrung, den ständig angreifenden Amselberger vom Leibe zu halten vermochte, allmählich zeigte sich doch, daß ihm die Luft ausging und er dem dauernd und mühen angreifenden Gegner nicht mehr gewachsen war. Hampacher vermochte zunächst einige schöne linke Schwingen an den Mann

zu bringen, die Reich mit harten, kurzen Schlägen auf den Körper beantwortete. In der fünften Runde folgte dann aber das überraschende Ende. Hampacher mußte auf eine kurze Rechte zum Ring erstmals bis 8 zu Boden, kam halb groggig wieder empor um neuerdings wiederum zu Boden geschlagen zu werden, und als er sich dann leicht erholt und nochmals mutig in den Kampf ging, erwischte ihn Reich zum drittenmal sehr hart am Kinn, sodas Hampacher neuerdings die schützenden Bretter aufsuchen mußte. Als der Ringrichter neun zählte, kam er zwar abermals hoch, er streckte aber sofort die Hand und gab den Kampf auf, die richtige Maßnahme, die er treffen konnte.

Hampacher trifft bekanntlich am nächsten Freitag auf den Ludwigshafener Halbschwergewichtler Mayer, wird aber dort sicherlich auf einen größeren und erbitterteren Widerstand stoßen.

Ueber Schmelings sensationellen K.o.-Sieg hatte sich das Publikum noch nicht beruhigt, als im 2. Hauptkampf des Tages sich der Deutsche Mittelgewichtsmehler Jup Bessermann, Köln, und sein Herausforderer Walter Müller, Gera, gegenübertraten. In dem 10-Rundenkampf begannen die beiden Kämpfer zunächst ziemlich vorsichtig, dann aber gestieg sich das Treffen zu einem dramatischen Kampf, der mit einer unerhörten Schlußrunde seinen trübenden Abschluß fand. Müller war bald gezeichnet und hat mehrmals bange Augenblicke zu überleben. In der fünften und sechsten Runde holte Müller dann jedoch schön auf und brachte sich dann auf gleiche Höhe mit Bessermann, dann aber kam der Deutsche Meister wieder groß auf und in der neunten Runde gelang es ihm mit einem wuchtigen linken Schwingen Müller abzuschießen und bis Nicht zu Boden zu schicken. Müller kam jedoch ganz benommen hoch und beugte sich sofort in den Ring und als gleich der Gong ertönte, kam er über diese gefährliche Situation gut weg.



Eine echte Schmeling-Rechte (Zeichnung: Startkopf-Scherl-M)

Ueberraschend erholt ging der Herausforderer in die Schlusrunde und da sich Bessermann nun einige Blößen in der Deckung gab, die Müller geschickt auszunutzen begann, kam es zu einem aufregenden Schlagwechsel, bei dem Bessermann mehrmals schwer von der rechten Müllers getroffen wurde und schwer ins Wanken geriet. Er hing sich aber noch rechtzeitig ab und die beiden fauchten nun Fuß an Fuß im Schlagwechsel bis der Gong die Beiden trennte. Der Punktsieg von Bessermann war verdient.

Den Schluß des Tages bildet dann das Treffen zwischen dem tschechischen Doppelmehler Josef Krubec und Erwin Bruch, der nach acht spannenden Runden verdientermaßen unentschieden endete. Der Prager überraschte den Berliner in der ersten Runde durch ausgezeichnet geschlagene linke Schwingen, die sauber ans Ziel kamen und Bruch mehrmals erschütterten, aber der Berliner zeigte enorme Härte und stand tapfer durch. Allmählich fand sich dann Bruch mit der ungewohnten Rechtsauslage des Pragers besser ab und nun kam auch er wiederholt mit seiner gefährlichen Rechte ans Ziel. Beide waren mit der Zeit ziemlich gezeichnet und in den letzten Runden zeigten sich sichtliche Ermüdungserscheinungen.

Damit fand ein Kampfstag seinen Abschluß, der in der deutschen Boxgeschichte mit großen Lettern verzeichnet werden dürfte.

Drei eindrucksvolle deutsche Leichtathletik-Siege

Frankreich unterliegt in München mit 106:45, Dänemark in Kopenhagen mit 101:79 und Luxemburg mit 95:41 Punkten

12 000 Zuschauer im Münchener Dante-Stadion

(Eigener Drahtbericht)

W. München, 2. Juli

Der 13. Leichtathletik-Länderkampf zwischen Deutschland und Frankreich konnte bei idealem Wetter durchgeführt werden. Es hatten sich im Münchener Dante-Stadion über 12 000 Zuschauer eingefunden. Unter den zahlreichen Ehrengästen befanden sich der französische Generalkonsul Dr. José, der Präsident des französischen Leichtathletikverbandes Dr. Bericamp, Reichsachamtsleiter Ritter von Hall, der Generalsekretär der olymp. Winter-spiele, Dr. Diem, Generalsekretär Hohler, Vertreter von Dietl, Wehrmacht und zahlreiche andere maßgebende Persönlichkeiten des Sports. Die beiden Mannschaften wurden bei ihrem Erscheinen mit begeistertem Beifall begrüßt. Die Franzosen konnten zwar, wie erwartet, eine neuerliche deutsche Niederlage nicht verhindern, sie waren aber in allen Wettbewerben sehr tapfere Gegner und konnten wiederholt über starken Sonderbeifall quittieren. Das galt vor allem für den Stabhochspringer Bintonoff, der als einziger sämtliche bisherigen Länderkämpfe Deutschland-Frankreich mitgemacht hat.

Im 100-Meter-Lauf siegte Reckermann mit 10,6 Sekunden vor Hornberger mit 10,7 und den beiden Franzosen Balmig mit 10,8 und Goldowsky mit 10,9 Sekunden.

Im Stabhochsprung belegten die Deutschen Sutter und Hauszwidel mit je 3,90 Metern die ersten Plätze vor den beiden Franzosen Bintonoff und Ramadier mit je 3,80 Metern.

Den 800-Meter-Lauf gewann Harbig in 1:50,5 Minuten vor dem Franzosen Leveque mit 1:52,3, Giesen-Deutschland mit 1:52,8 und Goig mit 1:57,2. Im Speerwurf siegte Büsse mit 68,64 Metern vor Gerdes mit 62,98. Die Franzosen Frinot und Ducher erreichten 60,45 bzw. 57,88 Meter.

Im 200-Meter-Lauf ließen sich Scheuringa (Deutschland) mit 21,1 Sekunden vor Reckermann (Deutschland) mit 21,3 Sekunden erfolgreich durch. Die Franzosen du Cour mit 21,8 und Dolléants mit 22,0 Sekunden mußten sich mit den Plätzen begnügen.

Den Hochsprung gewann Deutschland sicher. Weinold erreichte 1,93 Meter vor Gebmert 1,90 Meter. Die beiden Franzosen Mairtrant und Ronent überstrangen je 1,80 Meter.

Im 400-Meter-Lauf holte Deutschland wiederum die beiden ersten Plätze. Dr. Helm siegte mit 49,0 Sekunden knapp vor Hamann mit 49,1, Marcellac mit 49,5 und Jode mit 49,7 Sekunden.

Im 1000-Meter-Lauf lag anfangs Raubel (Deutschland) an der Spitze. Später hoben sich die beiden Franzosen nach vorn. Im End-

kampf siegte Raubel (Deutschland) mit 3:57,8 vor Otberger (Deutschland) mit 3:58,0 Min. Die Franzosen Reher 3:58,8 und Dastenne 4:01,4 mußten sich mit den letzten Plätzen begnügen.

Im Augenhöhen gewann Deutschland überlegen. Stöck erreichte 16,14 Meter, Trippe 10,12 Meter, Keel (Frankreich) 13,74 Meter und Dubrova 13,18 Meter.

Westsprung: Long (Deutschland) 7,28 Meter, 2. Gottschalk 6,96, 3. Saleis (Frankreich) 6,92 und 4. Vaudr (Frankreich) 6,81 Meter.

4x100-Meter-Staffel wurde von Deutschland mit 41,5 gewonnen, 2. Frankreich in 42,5.

110 Meter Hürden: 1. Brison 14,9 vor Wegner (Berlin) mit 15,1; 3. Vollmann (Deutschland) 15,2 und 4. Rogliotti (Frankreich) 15,7.

4x400 Meter: 1. Deutschland 3:15,0 Min.; 2. Frankreich 3:19,8 Min.

5000 Meter: 1. Oberlein (Deutschland) 14:52; 2. Oberhardt (Deutschland) 14:53,5; 3. Latane (Frankreich) 15:10,04; 4. Et Gazdi 15:16,1.

Nicht weniger eindrucksvoll als an den beiden anderen Fronten war der Sieg unserer Leichtathletik-Mannschaft, die Luxemburg in sich einen Besuch abstattete. Die tapferen Luxemburger wurden mit 95:41 Punkten in der Gesamtwertung ganz überlegen abgefertigt. Die Galgaber konnten überaus keinen Wettbewerber gewinnen, ja, nur zweimal belegten sie den zweiten Platz. Weltens gab es Zweifelpunkte der beiden deutschen Athleten. 100 Meter: 1. Boudrang (L.) 11,0 Sek.; 2. Ronse (D.) 11,1 Sek.; 3. Barm (L.) 11,2 Sek.; 4. Barm (D.) 11,3 Sek.; 5. Barm (L.) 11,4 Sek.; 6. Barm (D.) 11,5 Sek.; 7. Barm (L.) 11,6 Sek.; 8. Barm (D.) 11,7 Sek.; 9. Barm (L.) 11,8 Sek.; 10. Barm (D.) 11,9 Sek.; 11. Barm (L.) 12,0 Sek.; 12. Barm (D.) 12,1 Sek.; 13. Barm (L.) 12,2 Sek.; 14. Barm (D.) 12,3 Sek.; 15. Barm (L.) 12,4 Sek.; 16. Barm (D.) 12,5 Sek.; 17. Barm (L.) 12,6 Sek.; 18. Barm (D.) 12,7 Sek.; 19. Barm (L.) 12,8 Sek.; 20. Barm (D.) 12,9 Sek.; 21. Barm (L.) 13,0 Sek.; 22. Barm (D.) 13,1 Sek.; 23. Barm (L.) 13,2 Sek.; 24. Barm (D.) 13,3 Sek.; 25. Barm (L.) 13,4 Sek.; 26. Barm (D.) 13,5 Sek.; 27. Barm (L.) 13,6 Sek.; 28. Barm (D.) 13,7 Sek.; 29. Barm (L.) 13,8 Sek.; 30. Barm (D.) 13,9 Sek.; 31. Barm (L.) 14,0 Sek.; 32. Barm (D.) 14,1 Sek.; 33. Barm (L.) 14,2 Sek.; 34. Barm (D.) 14,3 Sek.; 35. Barm (L.) 14,4 Sek.; 36. Barm (D.) 14,5 Sek.; 37. Barm (L.) 14,6 Sek.; 38. Barm (D.) 14,7 Sek.; 39. Barm (L.) 14,8 Sek.; 40. Barm (D.) 14,9 Sek.; 41. Barm (L.) 15,0 Sek.; 42. Barm (D.) 15,1 Sek.; 43. Barm (L.) 15,2 Sek.; 44. Barm (D.) 15,3 Sek.; 45. Barm (L.) 15,4 Sek.; 46. Barm (D.) 15,5 Sek.; 47. Barm (L.) 15,6 Sek.; 48. Barm (D.) 15,7 Sek.; 49. Barm (L.) 15,8 Sek.; 50. Barm (D.) 15,9 Sek.; 51. Barm (L.) 16,0 Sek.; 52. Barm (D.) 16,1 Sek.; 53. Barm (L.) 16,2 Sek.; 54. Barm (D.) 16,3 Sek.; 55. Barm (L.) 16,4 Sek.; 56. Barm (D.) 16,5 Sek.; 57. Barm (L.) 16,6 Sek.; 58. Barm (D.) 16,7 Sek.; 59. Barm (L.) 16,8 Sek.; 60. Barm (D.) 16,9 Sek.; 61. Barm (L.) 17,0 Sek.; 62. Barm (D.) 17,1 Sek.; 63. Barm (L.) 17,2 Sek.; 64. Barm (D.) 17,3 Sek.; 65. Barm (L.) 17,4 Sek.; 66. Barm (D.) 17,5 Sek.; 67. Barm (L.) 17,6 Sek.; 68. Barm (D.) 17,7 Sek.; 69. Barm (L.) 17,8 Sek.; 70. Barm (D.) 17,9 Sek.; 71. Barm (L.) 18,0 Sek.; 72. Barm (D.) 18,1 Sek.; 73. Barm (L.) 18,2 Sek.; 74. Barm (D.) 18,3 Sek.; 75. Barm (L.) 18,4 Sek.; 76. Barm (D.) 18,5 Sek.; 77. Barm (L.) 18,6 Sek.; 78. Barm (D.) 18,7 Sek.; 79. Barm (L.) 18,8 Sek.; 80. Barm (D.) 18,9 Sek.; 81. Barm (L.) 19,0 Sek.; 82. Barm (D.) 19,1 Sek.; 83. Barm (L.) 19,2 Sek.; 84. Barm (D.) 19,3 Sek.; 85. Barm (L.) 19,4 Sek.; 86. Barm (D.) 19,5 Sek.; 87. Barm (L.) 19,6 Sek.; 88. Barm (D.) 19,7 Sek.; 89. Barm (L.) 19,8 Sek.; 90. Barm (D.) 19,9 Sek.; 91. Barm (L.) 20,0 Sek.; 92. Barm (D.) 20,1 Sek.; 93. Barm (L.) 20,2 Sek.; 94. Barm (D.) 20,3 Sek.; 95. Barm (L.) 20,4 Sek.; 96. Barm (D.) 20,5 Sek.; 97. Barm (L.) 20,6 Sek.; 98. Barm (D.) 20,7 Sek.; 99. Barm (L.) 20,8 Sek.; 100. Barm (D.) 20,9 Sek.; 101. Barm (L.) 21,0 Sek.; 102. Barm (D.) 21,1 Sek.; 103. Barm (L.) 21,2 Sek.; 104. Barm (D.) 21,3 Sek.; 105. Barm (L.) 21,4 Sek.; 106. Barm (D.) 21,5 Sek.; 107. Barm (L.) 21,6 Sek.; 108. Barm (D.) 21,7 Sek.; 109. Barm (L.) 21,8 Sek.; 110. Barm (D.) 21,9 Sek.; 111. Barm (L.) 22,0 Sek.; 112. Barm (D.) 22,1 Sek.; 113. Barm (L.) 22,2 Sek.; 114. Barm (D.) 22,3 Sek.; 115. Barm (L.) 22,4 Sek.; 116. Barm (D.) 22,5 Sek.; 117. Barm (L.) 22,6 Sek.; 118. Barm (D.) 22,7 Sek.; 119. Barm (L.) 22,8 Sek.; 120. Barm (D.) 22,9 Sek.; 121. Barm (L.) 23,0 Sek.; 122. Barm (D.) 23,1 Sek.; 123. Barm (L.) 23,2 Sek.; 124. Barm (D.) 23,3 Sek.; 125. Barm (L.) 23,4 Sek.; 126. Barm (D.) 23,5 Sek.; 127. Barm (L.) 23,6 Sek.; 128. Barm (D.) 23,7 Sek.; 129. Barm (L.) 23,8 Sek.; 130. Barm (D.) 23,9 Sek.; 131. Barm (L.) 24,0 Sek.; 132. Barm (D.) 24,1 Sek.; 133. Barm (L.) 24,2 Sek.; 134. Barm (D.) 24,3 Sek.; 135. Barm (L.) 24,4 Sek.; 136. Barm (D.) 24,5 Sek.; 137. Barm (L.) 24,6 Sek.; 138. Barm (D.) 24,7 Sek.; 139. Barm (L.) 24,8 Sek.; 140. Barm (D.) 24,9 Sek.; 141. Barm (L.) 25,0 Sek.; 142. Barm (D.) 25,1 Sek.; 143. Barm (L.) 25,2 Sek.; 144. Barm (D.) 25,3 Sek.; 145. Barm (L.) 25,4 Sek.; 146. Barm (D.) 25,5 Sek.; 147. Barm (L.) 25,6 Sek.; 148. Barm (D.) 25,7 Sek.; 149. Barm (L.) 25,8 Sek.; 150. Barm (D.) 25,9 Sek.; 151. Barm (L.) 26,0 Sek.; 152. Barm (D.) 26,1 Sek.; 153. Barm (L.) 26,2 Sek.; 154. Barm (D.) 26,3 Sek.; 155. Barm (L.) 26,4 Sek.; 156. Barm (D.) 26,5 Sek.; 157. Barm (L.) 26,6 Sek.; 158. Barm (D.) 26,7 Sek.; 159. Barm (L.) 26,8 Sek.; 160. Barm (D.) 26,9 Sek.; 161. Barm (L.) 27,0 Sek.; 162. Barm (D.) 27,1 Sek.; 163. Barm (L.) 27,2 Sek.; 164. Barm (D.) 27,3 Sek.; 165. Barm (L.) 27,4 Sek.; 166. Barm (D.) 27,5 Sek.; 167. Barm (L.) 27,6 Sek.; 168. Barm (D.) 27,7 Sek.; 169. Barm (L.) 27,8 Sek.; 170. Barm (D.) 27,9 Sek.; 171. Barm (L.) 28,0 Sek.; 172. Barm (D.) 28,1 Sek.; 173. Barm (L.) 28,2 Sek.; 174. Barm (D.) 28,3 Sek.; 175. Barm (L.) 28,4 Sek.; 176. Barm (D.) 28,5 Sek.; 177. Barm (L.) 28,6 Sek.; 178. Barm (D.) 28,7 Sek.; 179. Barm (L.) 28,8 Sek.; 180. Barm (D.) 28,9 Sek.; 181. Barm (L.) 29,0 Sek.; 182. Barm (D.) 29,1 Sek.; 183. Barm (L.) 29,2 Sek.; 184. Barm (D.) 29,3 Sek.; 185. Barm (L.) 29,4 Sek.; 186. Barm (D.) 29,5 Sek.; 187. Barm (L.) 29,6 Sek.; 188. Barm (D.) 29,7 Sek.; 189. Barm (L.) 29,8 Sek.; 190. Barm (D.) 29,9 Sek.; 191. Barm (L.) 30,0 Sek.; 192. Barm (D.) 30,1 Sek.; 193. Barm (L.) 30,2 Sek.; 194. Barm (D.) 30,3 Sek.; 195. Barm (L.) 30,4 Sek.; 196. Barm (D.) 30,5 Sek.; 197. Barm (L.) 30,6 Sek.; 198. Barm (D.) 30,7 Sek.; 199. Barm (L.) 30,8 Sek.; 200. Barm (D.) 30,9 Sek.; 201. Barm (L.) 31,0 Sek.; 202. Barm (D.) 31,1 Sek.; 203. Barm (L.) 31,2 Sek.; 204. Barm (D.) 31,3 Sek.; 205. Barm (L.) 31,4 Sek.; 206. Barm (D.) 31,5 Sek.; 207. Barm (L.) 31,6 Sek.; 208. Barm (D.) 31,7 Sek.; 209. Barm (L.) 31,8 Sek.; 210. Barm (D.) 31,9 Sek.; 211. Barm (L.) 32,0 Sek.; 212. Barm (D.) 32,1 Sek.; 213. Barm (L.) 32,2 Sek.; 214. Barm (D.) 32,3 Sek.; 215. Barm (L.) 32,4 Sek.; 216. Barm (D.) 32,5 Sek.; 217. Barm (L.) 32,6 Sek.; 218. Barm (D.) 32,7 Sek.; 219. Barm (L.) 32,8 Sek.; 220. Barm (D.) 32,9 Sek.; 221. Barm (L.) 33,0 Sek.; 222. Barm (D.) 33,1 Sek.; 223. Barm (L.) 33,2 Sek.; 224. Barm (D.) 33,3 Sek.; 225. Barm (L.) 33,4 Sek.; 226. Barm (D.) 33,5 Sek.; 227. Barm (L.) 33,6 Sek.; 228. Barm (D.) 33,7 Sek.; 229. Barm (L.) 33,8 Sek.; 230. Barm (D.) 33,9 Sek.; 231. Barm (L.) 34,0 Sek.; 232. Barm (D.) 34,1 Sek.; 233. Barm (L.) 34,2 Sek.; 234. Barm (D.) 34,3 Sek.; 235. Barm (L.) 34,4 Sek.; 236. Barm (D.) 34,5 Sek.; 237. Barm (L.) 34,6 Sek.; 238. Barm (D.) 34,7 Sek.; 239. Barm (L.) 34,8 Sek.; 240. Barm (D.) 34,9 Sek.; 241. Barm (L.) 35,0 Sek.; 242. Barm (D.) 35,1 Sek.; 243. Barm (L.) 35,2 Sek.; 244. Barm (D.) 35,3 Sek.; 245. Barm (L.) 35,4 Sek.; 246. Barm (D.) 35,5 Sek.; 247. Barm (L.) 35,6 Sek.; 248. Barm (D.) 35,7 Sek.; 249. Barm (L.) 35,8 Sek.; 250. Barm (D.) 35,9 Sek.; 251. Barm (L.) 36,0 Sek.; 252. Barm (D.) 36,1 Sek.; 253. Barm (L.) 36,2 Sek.; 254. Barm (D.) 36,3 Sek.; 255. Barm (L.) 36,4 Sek.; 256. Barm (D.) 36,5 Sek.; 257. Barm (L.) 36,6 Sek.; 258. Barm (D.) 36,7 Sek.; 259. Barm (L.) 36,8 Sek.; 260. Barm (D.) 36,9 Sek.; 261. Barm (L.) 37,0 Sek.; 262. Barm (D.) 37,1 Sek.; 263. Barm (L.) 37,2 Sek.; 264. Barm (D.) 37,3 Sek.; 265. Barm (L.) 37,4 Sek.; 266. Barm (D.) 37,5 Sek.; 267. Barm (L.) 37,6 Sek.; 268. Barm (D.) 37,7 Sek.; 269. Barm (L.) 37,8 Sek.; 270. Barm (D.) 37,9 Sek.; 271. Barm (L.) 38,0 Sek.; 272. Barm (D.) 38,1 Sek.; 273. Barm (L.) 38,2 Sek.; 274. Barm (D.) 38,3 Sek.; 275. Barm (L.) 38,4 Sek.; 276. Barm (D.) 38,5 Sek.; 277. Barm (L.) 38,6 Sek.; 278. Barm (D.) 38,7 Sek.; 279. Barm (L.) 38,8 Sek.; 280. Barm (D.) 38,9 Sek.; 281. Barm (L.) 39,0 Sek.; 282. Barm (D.) 39,1 Sek.; 283. Barm (L.) 39,2 Sek.; 284. Barm (D.) 39,3 Sek.; 285. Barm (L.) 39,4 Sek.; 286. Barm (D.) 39,5 Sek.; 287. Barm (L.) 39,6 Sek.; 288. Barm (D.) 39,7 Sek.; 289. Barm (L.) 39,8 Sek.; 290. Barm (D.) 39,9 Sek.; 291. Barm (L.) 40,0 Sek.; 292. Barm (D.) 40,1 Sek.; 293. Barm (L.) 40,2 Sek.; 294. Barm (D.) 40,3 Sek.; 295. Barm (L.) 40,4 Sek.; 296. Barm (D.) 40,5 Sek.; 297. Barm (L.) 40,6 Sek.; 298. Barm (D.) 40,7 Sek.; 299. Barm (L.) 40,8 Sek.; 300. Barm (D.) 40,9 Sek.; 301. Barm (L.) 41,0 Sek.; 302. Barm (D.) 41,1 Sek.; 303. Barm (L.) 41,2 Sek.; 304. Barm (D.) 41,3 Sek.; 305. Barm (L.) 41,4 Sek.; 306. Barm (D.) 41,5 Sek.; 307. Barm (L.) 41,6 Sek.; 308. Barm (D.) 41,7 Sek.; 309. Barm (L.) 41,8 Sek.; 310. Barm (D.) 41,9 Sek.; 311. Barm (L.) 42,0 Sek.; 312. Barm (D.) 42,1 Sek.; 313. Barm (L.) 42,2 Sek.; 314. Barm (D.) 42,3 Sek.; 315. Barm (L.) 42,4 Sek.; 316. Barm (D.) 42,5 Sek.; 317. Barm (L.) 42,6 Sek.; 318. Barm (D.) 42,7 Sek.; 319. Barm (L.) 42,8 Sek.; 320. Barm (D.) 42,9 Sek.; 321. Barm (L.) 43,0 Sek.; 322. Barm (D.) 43,1 Sek.; 323. Barm (L.) 43,2 Sek.; 324. Barm (D.) 43,3 Sek.; 325. Barm (L.) 43,4 Sek.; 326. Barm (D.) 43,5 Sek.; 327. Barm (L.) 43,6 Sek.; 328. Barm (D.) 43,7 Sek.; 329. Barm (L.) 43,8 Sek.; 330. Barm (D.) 43,9 Sek.; 331. Barm (L.) 44,0 Sek.; 332. Barm (D.) 44,1 Sek.; 333. Barm (L.) 44,2 Sek.; 334. Barm (D.) 44,3 Sek.; 335. Barm (L.) 44,4 Sek.; 336. Barm (D.) 44,5 Sek.; 337. Barm (L.) 44,6 Sek.; 338. Barm (D.) 44,7 Sek.; 339. Barm (L.) 44,8 Sek.; 340. Barm (D.) 44,9 Sek.; 341. Barm (L.) 45,0 Sek.; 342. Barm (D.) 45,1 Sek.; 343. Barm (L.) 45,2 Sek.; 344. Barm (D.) 45,3 Sek.; 345. Barm (L.) 45,4 Sek.; 346. Barm (D.) 45,5 Sek.; 347. Barm (L.) 45,6 Sek.; 348. Barm (D.) 45,7 Sek.; 349. Barm (L.) 45,8 Sek.; 350. Barm (D.) 45,9 Sek.; 351. Barm (L.) 46,0 Sek.; 352. Barm (D.) 46,1 Sek.; 353. Barm (L.) 46,2 Sek.; 354. Barm (D.) 46,3 Sek.; 355. Barm (L.) 46,4 Sek.; 356. Barm (D.) 46,5 Sek.; 357. Barm (L.) 46,6 Sek.; 358. Barm (D.) 46,7 Sek.; 359. Barm (L.) 46,8 Sek.; 360. Barm (D.) 46,9 Sek.; 361. Barm (L.) 47,0 Sek.; 362. Barm (D.) 47,1 Sek.; 363. Barm (L.) 47,2 Sek.; 364. Barm (D.) 47,3 Sek.; 365. Barm (L.) 47,4 Sek.; 366. Barm (D.) 47,5 Sek.; 367. Barm (L.) 47,6 Sek.; 368. Barm (D.) 47,7 Sek.; 369. Barm (L.) 47,8 Sek.; 370. Barm (D.) 47,9 Sek.; 371. Barm (L.) 48,0 Sek.; 372. Barm (D.) 48,1 Sek.; 373. Barm (L.) 48,2 Sek.; 374. Barm (D.) 48,3 Sek.; 375. Barm (L.) 48,4 Sek.; 376. Barm (D.) 48,5 Sek.; 377. Barm (L.) 48,6 Sek.; 378. Barm (D.) 48,7 Sek.; 379. Barm (L.) 48,8 Sek.; 380. Barm (D.) 48,9 Sek.; 381. Barm (L.) 49,0 Sek.; 382. Barm (D.) 49,1 Sek.; 383. Barm (L.) 49,2 Sek.; 384. Barm (D.) 49,3 Sek.; 385. Barm (L.) 49,4 Sek.; 386. Barm (D.) 49,5 Sek.; 387. Barm (L.) 49,6 Sek.; 388. Barm (D.) 49,7 Sek.; 389. Barm (L.) 49,8 Sek.; 390. Barm (D.) 49,9 Sek.; 391. Barm (L.) 50,0 Sek.; 392. Barm (D.) 50,1 Sek.; 393. Barm (L.) 50,2 Sek.; 394. Barm (D.) 50,3 Sek.; 395. Barm (L.) 50,4 Sek.; 396. Barm (D.) 50,5 Sek.; 397. Barm (L.) 50,6 Sek.; 398. Barm (D.) 50,7 Sek.; 399. Barm (L.) 50,8 Sek.; 400. Barm (D.) 50,9 Sek.; 401. Barm (L.) 51,0 Sek.; 402. Barm (D.) 51,1 Sek.; 403. Barm (L.) 51,2 Sek.; 404. Barm (D.) 51,3 Sek.; 405. Barm (L.) 51,4 Sek.; 406. Barm (D.) 51,5 Sek.; 407. Barm (L.) 51,6 Sek.; 408. Barm (D.) 51,7 Sek.; 409. Barm (L.) 51,8 Sek.; 410. Barm (D.) 51,9 Sek.; 411. Barm (L.) 52,0 Sek.; 412. Barm (D.) 52,1 Sek.; 413. Barm (L.) 52,2 Sek.; 414. Barm (D.) 52,3 Sek.; 415. Barm (L.) 52,4 Sek.; 416. Barm (D.) 52,5 Sek.; 417. Barm (L.) 52,6 Sek.; 418. Barm (D.) 52,7 Sek.; 419. Barm (L.) 52,8 Sek.; 420. Barm (D.) 52,9 Sek.; 421. Barm (L.) 53,0 Sek.; 422.

Wettkampftage der SA-Gruppe Kurpfalz in Darmstadt

Es ging um die Teilnahmerechtigung an den Reichswettkämpfen der SA in Berlin

Darmstadt, 2. Juli.

So die SA zum Wettkampf antritt, müssen wir zu ganz besonderen Maßstäben der körperlichen Erüchtigung greifen. Hier wird das große Ziel, den wehrhaften deutschen Mann zu erziehen, zu erhalten und in einem Verband zusammenzuschließen, unmittelbar angegangen. Mit welchem Erfolge, darüber geben auch die Wettkampftage der SA-Gruppe Kurpfalz am Samstag und Sonntag in Darmstadt einen eindrucksvollen Aufschluß. Hier traten die SA-Männer aus der Pfalz, vom Neckar, aus Rhein- und Main, aus dem Taunus und aus Starkenburg zusammen. Es ging diesmal um die Teilnahmerechtigung an den Reichswettkämpfen der SA in Berlin. SA-Gruppenführer Fust, der unter vielen Ehrenämtern auch den Obergruppenführer Vorken beargüßeln konnte, mag mit den Leistungen seiner SA-Männer zufrieden gewesen sein.

Bereits der erste Wettkampftag brachte auf allen Sportstätten des schönen Hochschulsiedens und seiner Umgebung regen Wettkampfbetrieb. Am frühen Morgen wurden mit den Schießständen die großen Mannschaftswettkämpfe in Angriff genommen. Am weitesten gedieh der Mannschafts-Rüstkampf (1/8), wo nach dem Schießen 400-Meter-Hinderniskampf und der 9x50-Meter-Schwimmstapel die Brigade 51 klar in Führung lag. Am Nachmittag bildeten die Leichtathletischen und schwimmerischen Einzelwettbewerbe die kämpferischen Höhepunkte. Zum Teil sehr gute Leistungen wurden im deutschen Wehrkampf gelehrt, wo der Sieger der Klasse A (18-32 Jahre) Alfred Heibel (Standarte 17 Ludwigslofen) die 100 Meter in 11,2 durchlief, 6,57 Meter weit sprang, die Kugel 11,34 Meter hoch, im 3000-Meter-Lauf die gute Zeit von 19:40 Minuten benötigte und die Handgranate 62,30 Meter warf. Jakob Kagenbach (Standarte 12 Neustadt) legte in der Klasse B (33-40 Jahre) und Philipp Handrich (Standarte 12 Neustadt) in der Klasse C (über 40 Jahre). Im Schwimmen erzielte der schnellste Krawler (Hippel, Mainz) über 100 Meter eine Zeit von 1:06,5. Sehr spannend verlief die 9x50-Meter-Stapel der Wehrkämpfer, in der die Führung buchstäblich auf jeder Bahn wechselte.

Deutscher Wehrkampf, Klasse A: 1. Alfred Heibel (Standarte 17 Ludwigslofen) 891 Punkte; 2. Richard Dorn (Standarte 17 Ludwigslofen) 881; 3. Max Auerhammer (Standarte 17 Ludwigslofen) 875. Klasse B: 1. Jakob Kagenbach (Standarte 12 Neustadt) 848 Punkte; 2. E. K. K. (Standarte 12 Neustadt) 793; 3. Friedrich Wilmanns (Standarte 12 Neustadt) 784. Klasse C: 1. Philipp Handrich (Standarte 12 Neustadt) 714 Punkte; 2. Edward Cyp (Standarte 12 Neustadt) 689; 3. Walter Schlegel (Standarte 12 Neustadt) 678. Distanzwettkämpfe: 1. Ferdinand Rühl (Standarte 17 Ludwigslofen) 38,25 Meter; 2. Gustav Ulrich (Standarte 12 Neustadt) 37,65; 3. 1000 Meter, Klasse A: Johann Auerhammer (Standarte 17 Ludwigslofen) 37,21 Min.; 2. Karl Heibel (Standarte 17 Ludwigslofen) 36,33; 3. Altona Eberhart (Standarte 17 Ludwigslofen) 35,40. Klasse B: 1. Wilhelm Reinhardt (Standarte 12 Neustadt) 36:00 Min.; 2. Cuno Bader (Standarte 12 Neustadt) 36:10; 3. Hans Wogenast (Standarte 12 Neustadt) 36:15. Handgranatenwurf: 1. Max Auerhammer (Standarte 17 Ludwigslofen) 62,30 Meter; 2. Gustav Ulrich (Standarte 12 Neustadt) 59,92 Meter; 3. Fern. Eberhart (Standarte 17 Ludwigslofen) 59,01; 4. Hermann Schneider (Standarte 12 Neustadt) 55,01; 5. Karl Heibel (Standarte 17 Ludwigslofen) 52,7; 6. Kurt Dries (Standarte 12 Neustadt) 52,7; 7. Kurt Dries (Standarte 12 Neustadt) 52,7; 8. Kurt Dries (Standarte 12 Neustadt) 52,7. Wehrkämpfer: 1. Heibel Alfred (Standarte 17 Ludwigslofen) 55,60 Meter; 2. Gustav Ulrich (Standarte 12 Neustadt) 51,10.

Die Kämpfe am Sonntag

Die Ausscheidungskämpfe der SA-Gruppe Kurpfalz hatten am Sonntag unter denkbar schlechtem Wetter zu leiden. Während der wichtigen Wehrsport-Mannschaftskämpfe am frühen Vormittag sah es bereits in Strömen. Später klarte sich zwar der Himmel vorübergehend auf, aber nachmittags, wo gutgefüllte Zuschauerreihen einen prachtvollen Rahmen abgaben, öffnete der Himmel wiederum seine Schleusen. Hierunter hatte vorwiegend ein Handballspiel der SA gegen Wehrmacht, sowie die abschließende 20x1/2-Runden große Hinderniskampftage zu leiden.

Den Ergebnissen nach standen die Gruppenkämpfe im Zeichen der Pfälzer Brigade 51. Die Pfälzer gewannen am Samstag den Mannschafts-Orientierungslauf, hielten sich am Sonntagvormittag die wertvollste Prüfung, den Wehrmannschaftskampf, durch bessere Leistung beim Handgranatenwerfen.

Auch die Hinderniskampftage wurde eine Bente der Pfälzler SA-Männer. Im Rahmen des Schlußtages, der u. a. auch einen prachtvollen Auschnitt aus der breiten Arbeit der SA

zeigte, gewann die Brigade 50, Darmstadt, eine 4x400-Meter-Staffel überlegen in 3:35,1 Min. vor der Brigade 151, Mainz.

Die 4x100-Meter-Staffel wurde von der Brigade 153 Heidelberg in 45,1 Sekunden gewonnen.

Das erwähnte Handballspiel endete nach vorübergehender Führung der Soldaten, die bis zur Halbzeit noch 3:0 in Front lagen, mit einem beim Spielverlauf entsprechenden 4:4-Unentschieden.

Die 200 Meter-Entscheidung am Sonntag nachmittag holte sich Kloss, (2/117) in 23,4 Sekunden vor Bassen (3/110) — 23,9 Sekunden und Jung (24/110) der in 24,9 Sekunden einlief.

Zwischendurch gab es eine 20mal 80 Meter-

Baumstamm-Bendelstapel, die allerhand Anforderungen an die Teilnehmer stellte.

Reichswettkämpfe der SA noch größer

Auf Grund einer Anordnung des Stabschefs der SA wird das Programm der Reichswettkämpfe der SA auf dem Reichssportfeld noch eine wertvolle Bereicherung erfahren. Die ursprünglich für den 5. bis 9. Juli nach Frankfurt a. M. angelegten Reichswettkämpfe der SA sowie der moderne Rüstkampf der SA gelangen nunmehr im Rahmen der Reichswettkämpfe der SA zur Durchführung, und zwar vom 19. bis 23. Juli. Der Rüstkampf wird in Klasse A und B ausgetragen.

Obergruppenführer Luyken vor den SA-Führern der Gruppe Kurpfalz

Schöne Feierstunde in der Darmstädter Otto-Berndt-Halle

In der festlich geschmückten Otto-Berndt-Halle ergriff SA-Obergruppenführer Luyken nach kurzer Begrüßung durch Gruppenführer Fust das Wort zu einer großangelegten Rede. Er freute sich, so begann der Obergruppenführer, daß er wieder einmal vor dem Führerkorps seiner früheren Gruppe sprechen könne. Ausführlich erläuterte er den Begriff vor- und nachmilitärische Erziehung und stellte als Ausgangspunkt seiner Ausführungen vier Fragen in den Vordergrund: 1. Was ist die weltanschauliche Grundtendenz der vor- und nachmilitärischen Erziehung? 2. Warum hat der Führer gerade die SA mit der Durchführung dieser Aufgabe betraut? 3. Wie denkt die SA diese Aufgabe anzugehen? und 4. Was ergibt sich aus dieser vor- und nachmilitärischen Ausbildung für Volk und Reich in aller Zukunft?

Um die erteigene innere Kraft

Der Obergruppenführer zeichnete kurz die Entwicklung auf, angefangen bei den Wirren des Weltkrieges, weitergehend über Versailles zur Notzeit des Volkes und zu dem Sieg des Nationalsozialismus. Er stellte die Tatsachen bei seinem Ueberblick klar heraus, die gekennzeichnet sind durch die sichtbare und unsichtbare Wehrerschaft. Alltags in Verbindung mit einem politisierenden Vorkriegstum, Ueberfall da, wo Bestrebungen im Gange sind, einen einseitig geformten Volkstörper zu zerschüren, erkennen wir das zersetzende Wirken dieser Mächte. Hinzu kommen noch die unheimlichen Kampfmittel der wirtschaftlichen Entfremdung, wie es der Weltkrieg bewiesen hat. Wegen all dieser Angriffe konnten wir uns nicht nachhaltig genug zur Wehr setzen, weil uns die erteigene innere Kraft fehlte.

Brot-, Schicksals- und Wehrgemeinschaft

Auch heute noch erleben wir, daß fremde Mächte am Werke sind, den erteigten Geist nationalbewußter Völker zu zerschüren. In die-

sem Zusammenhang unterzog der Obergruppenführer die heutige Wehrpolitik und ihre Hintermänner einer rücksichtslosen Durchleuchtung, die mit der Erkenntnis schloß, daß nur die Brot-, die Schicksals- und Wehrgemeinschaft eines Volkes den Stürmen jeder Zeit standhalten vermag. Hieraus ergeben sich Verpflichtungen für jeden einzelnen, denen sich keiner entziehen kann, will er sich nicht an der Gemeinschaft des Volkes schuldig machen. Die Schaffung jener unzerbrechlichen Brot-, Schicksals- und Wehrgemeinschaft ist mit die Aufgabe der SA. Gelting sie, dann ist Deutschland für alle Zeiten unbesiegtbar.

Die Philosophie der Tat

Die Philosophie der Partei und der SA ist die des 19. Jahrhunderts, es ist die Philosophie der Tat, jener Tat, die schon bei den ersten kämpfenden Stürmen der SA zu finden war. Sie betrachtet heute nicht mehr die wenigen kämpfenden Bataillone, sondern die ganze Wehrmannschaft unseres Volkes. Was einst einer Minderheit unter schweren Umständen möglich war, kann heute keine unüberwindliche Schwierigkeit sein für die Wehrheit unseres Volkes. So ist es durchaus denkbar, daß einmal im Monat das ganze wehrfähige deutsche Mannestum, d. h. alle 18- bis 45-jährigen marschieren, um Kameradschaft und Disziplin vor dem Volk und vor der Welt zu demonstrieren.

Ständige Bereitschaft

Gute Charaktere werden geschaffen, von denen wir nie genug haben können. An diesen Aufgaben kann und wird das deutsche Volk nicht teilnahmslos vorbeigehen, dienen sie doch der Erhaltung seiner ewigen Existenz. Die Gefunderhaltung unseres deutschen Mannestums an Leib und Seele ist darüber hinaus der schönste Dienst an der Volksgemeinschaft.

An die Bevölkerung der Stadt Mannheim!

Das 2. Badische Turn- und Sportfest des RSKL ist vorbei. Dank der tatkräftigen Unterstützung durch die Partei und ihre Gliederungen, durch Staat, Wehrmacht und Stadverwaltung sowie durch den opferbereiten Einsatz der gesamten Bevölkerung Mannheims und seiner Vororte ist es gelungen, alle Aufgaben erfolgreich zu lösen, so daß das Fest einen erhebenden und schönen Verlauf nahm.

Ich danke daher allen denen, die an irgendeiner Stelle bei der Vorbereitung und Durchführung des Festes mitgewirkt haben, recht herzlich. Sie haben dazu beigetragen, die Mannheimer Festtage zu einer machtvollen Kundgebung des deutschen Sports zu gestalten und dem Namen der Stadt Mannheim nicht nur innerhalb des Saales Baden, sondern auch weit über dessen Bereich hinaus Ehre zu machen.

Hell Hitter!

als: G. Kraft

Gauführer des RSKL Gau XIV (Baden).

peramentvolle Spiel des Ungarn gab jedoch dann den Ausschlag. Im Endspiel siegte dann Maszkassy über seinen Landsmann Stolpa in drei Sätzen.

Das Fraueneinzel Klasse A war für die Zuschauer eine Augenweide. Die Klassen-Spielerinnen Frä. Sander, Rosenthal, Nürnberg und Frau Beuther-Hammer waren hier unter sich und zeigten Tennis in Vollendung. Frau Beuther-Hammer hatte in der zweiten Runde gegen Rosenthal angetreten. In einem sehr schweren Dreisatzkampf siegte dann Rosenthal überraschend mit 6:2, 6:3, 6:4. Frä. Sander schied gegen Frä. Nürnberg glatt durch, wenn auch das Ergebnis mit 6:2, 6:1 nicht ganz

Klepper-Rarle
Allein-Verkauf
der Klepperfabrikate
O 7, 24 - Ruf 51992

den Spielverlauf wiedergibt. Das Endspiel bestritten die beiden Klubkameradinnen Sander — Rosenthal, das dann Frä. Sander mit 6:4, 6:1 für sich entscheiden konnte.

Im Frauen-Doppel, Klasse A, gab es eine Schlußrunde, wie man sie selten zu sehen bekommt. Sander/Rosenthal kamen in drei Sätzen nach wunderbaren Ballwechseln zum Sieg.

Das gemischte Doppel, Klasse A, gab sehr interessante Paarungen, die auch in ihrer Spielstärke ausgeglichen waren. Für das Endspiel hat sich bereits das Paar Sander/Rosenthal qualifiziert. Im Halbfinale haben noch Beuther/Hammer gegen Rosenthal/Maszkassy. Durch den gegen Abend einsetzenden Regen konnten die Endspiele nicht mehr durchgeführt werden.

Das zweite Vorführturnierspiel und die Entscheidung im gemischten Doppel sowie die Schlußrunde des Männer-Doppels, die beim Stande von 2:6, 7:5, 3:2 für Dr. Busch/Kleinlogel gegen Stolpa/Maszkassy abgebrochen wurde, werden am Montagvormittag ab 16 Uhr ausgetragen.

Die Ergebnisse waren:
Männer - Einzel: Maszkassy - Dr. Busch 13:11, 6:2; Stolpa - Kleinlogel 6:2, 6:4; Maszkassy - Stolpa 6:3, 10:8, 3:6; — Frauen-Einzel: Sander - Rosenthal 6:4, 6:1; — Frauen-Doppel: Sander/Rosenthal - Nürnberg/Beuther-Hammer 7:5, 4:6, 6:3; — Männer-Doppel: Dr. Busch/Kleinlogel - Stolpa/Maszkassy 2:6, 7:5, 3:2 abgebrochen.

England hat nach der Abgabe Schwedens die holländische Fußballer zum Länderkampf nach England eingeladen. Die Holländer treten am 8. November in London zum Kampf an.

Mannheimer Tennisturnier abgebrochen

Gute Belegung in den einzelnen Klassen

(Eigener Bericht)

Mannheim, 2. Juli

Auf den Plätzen am Friedrichring herrschte Hochbetrieb. Die Fahnen von Ungarn, Bulgarien, Frankreich und Estland wehten neben der Deutschen Reichsflagge des RSKL. Auf der Anlage selbst ein buntes Bild. Die Zuschauer wurden durch die Belegung der Damen-A-Klasse, die als gerade erstklassig bezeichnet werden muß, und die Belegung bekannter Turniere in anderen Städten weit übertrifft, in jeder Weise entschädigt. So war man auch einigermassen versöhnt damit, daß zwei Ausländer, und zwar die beiden Ungarn Maszkassy und Stolpa das Endspiel in der Klasse A bestritten.

Maszkassy hatte zunächst große Mühe, gegen den Mannheimer Epitenspieler Dr. Busch den ersten Satz mit 13:11 zu gewinnen, um aber dann etwas leichter den 2. Satz und damit den Sieg mit 6:2 an sich zu bringen. Das Spiel war sehr schön und Dr. Busch zeigte mitunter wunderbare Schläge. Maszkassy war jedoch durch sein Alter im Vorteil, er erließ sämtliche Stoppschläge und war vor allem in seinen Schlägen sehr sicher. Stolpa hatte gegen seinen Gegner Kleinlogel zunächst keine großen Schwierigkeiten, wenn er auch im 2. Satz wieder sehr gut ins Spiel kam und mitunter mit ganz ausgezeichneten Schlägen aufwartete. Das ten-



Blick von dem Wachturm (inmitten der Zeltstadt) auf das Zeltlager der SA auf der Flugwiese in Darmstadt. Im Hintergrund die Fluhalle. Foto: Horst Erhard Weißgärber



Eröffnung der Ausstellung „Künstlerisches Schaffen in der SA“
Im Vordergrund von links: Der Leiter der Gutenberg-Pressen in Mainz, Prof. Kleukens, Gruppenführer Fust und Obergruppenführer Luyken. Foto: Horst Erhard Weißgärber (3)

Wie heißt der beste deutsche „Richter“ / „Amicitia“ Mannheim zweimal auf dem zweiten Platz hinter Berliner „Club“ und Ungarn

Mannheimer Jugend-Regatta 2. Reichsoffene Gebietsregatta

W. S. Berlin, 2. Juli.

Das erste Rennen brachte gleich die schwierigste Bootsgattung, die Zweier mit, an den Start. Gutzmann/Abami (Friesen Berlin, die Olympiasieger von 1936), mußten kämpfen, um auf den letzten Metern einen Vorsprung von einer Dreiviertellänge gegen die Wikingen aus Leipzig und Berlin herauszurudern. Auf der Strecke hatten sie sich allerdings viel Zeit gelassen.

Sechs Mannschaften stellten sich dem Starter im Hindenburg-Gebäudesteg ohne. Es wurde in allen Booten schlecht gesteuert, so daß einige Male nur knappe Kollisionen vermieden wurden. Kein gutes Zeichen für ein erstklassiges Rennen bei fast völliger Windstille. Nach anfänglicher Führung des Vorjahrsmeisters Regensburg legte sich doch auf der halben Strecke die kraftvolle, mühsame Arbeit des Berliner „Club“ durch. Obwohl die Mannschaft viel verfeuert hatte, legte sie noch mit einer Länge vor der sauber rudern Bratistavia Breslau, die sich gut entwickelt hat, und Regemeinschaft Berliner RB 76-Lustwaffe.

Starke Weisfall erhielt Meister Hafendahl (Bielefeld) für seinen Sieg im Großen Einer. Es kam nicht zu dem erwarteten Kampf, denn der Wiener Meister zeigte sich in bester Form. Vom Start weg übernahm er die Führung und ging unangefochten, sehr sicher steuernd, über die Bahn. Die Starter der Grünauer Jolle blieben überraschend weit geschlagen. Als einziger konnte nur der Breslauer Lindner das Tempo Hafendahls halten und erwies sich so als schnellster Mann der Gorbord-Schüler.

Höchste Spannung erfüllte die Menschen auf dem Regattaplatz, als die Richter um den Bärenstein-Preis an die Startbahnen fuhren. Ausgerechnet Klappke hier der Start nicht. „Amicitia“ war hängen geblieben und die Starter rief die Boote noch einmal zurück. Beim zweitenmal kam der Berliner Club am besten ab und lag handbreit vor den Mannheimern. Der RB aber hatte sich etwas vorgewonnen und ging mit langen, wichtigen Schlägen nach vorn. Vorwärts Elbing fiel sofort aus, während die übrigen Boote sich auf dem Temporeifen hielten. Ungarns Grünhembler brachten mächtig auf Tempo, kamen mit ihrer Taktik aber bei den deutschen Mannschaften nicht durch. Bei 1000 Meter hatte der RB sein Pulver verschossen, und in diesem Augenblick ging der Berliner Club mit einem genau sitzenden Spurt in Front. Amicitia und die auf der Kuchensbahn stark aufkommenden Offener ahnten die Gefahr und gingen mit. Aber der Club hatte schon eine Länge gut. Wie wild gebärdeten sich die Zuschauer angesichts dieses mitreißenden Rennens, denn auf den letzten hundert Meter zogen die Mannheimer einen unerhörten Spurt, der sie auch stark nach vorn brachte. Die führenden Berliner erreichten sie aber nicht mehr und konnten sich nur noch den zweiten Platz vor der Offener Regemeinschaft sichern. Weiter wurden die Ungarn vor dem RB und Elbing. Selten hat Grünau solchen Kampf erlebt, und die Frage am Schluß des ersten Tages ist nur: Wer wird den Richter am Sonntag gewinnen?

Senior-Spieler m. St.: 1. Friesen Berlin (Gutzmann/Abami) 7:46,8 Min.; 2. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 7:47,8; 3. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 7:47,8; 4. Wiking Berlin (RB) 7:48,8; 5. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 7:49,8; 6. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 7:50,8; 7. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 7:51,8; 8. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 7:52,8; 9. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 7:53,8; 10. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 7:54,8; 11. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 7:55,8; 12. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 7:56,8; 13. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 7:57,8; 14. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 7:58,8; 15. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 7:59,8; 16. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 8:00,8; 17. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 8:01,8; 18. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 8:02,8; 19. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 8:03,8; 20. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 8:04,8; 21. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 8:05,8; 22. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 8:06,8; 23. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 8:07,8; 24. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 8:08,8; 25. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 8:09,8; 26. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 8:10,8; 27. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 8:11,8; 28. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 8:12,8; 29. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 8:13,8; 30. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 8:14,8; 31. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 8:15,8; 32. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 8:16,8; 33. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 8:17,8; 34. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 8:18,8; 35. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 8:19,8; 36. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 8:20,8; 37. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 8:21,8; 38. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 8:22,8; 39. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 8:23,8; 40. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 8:24,8; 41. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 8:25,8; 42. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 8:26,8; 43. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 8:27,8; 44. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 8:28,8; 45. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 8:29,8; 46. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 8:30,8; 47. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 8:31,8; 48. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 8:32,8; 49. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 8:33,8; 50. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 8:34,8; 51. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 8:35,8; 52. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 8:36,8; 53. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 8:37,8; 54. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 8:38,8; 55. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 8:39,8; 56. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 8:40,8; 57. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 8:41,8; 58. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 8:42,8; 59. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 8:43,8; 60. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 8:44,8; 61. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 8:45,8; 62. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 8:46,8; 63. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 8:47,8; 64. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 8:48,8; 65. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 8:49,8; 66. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 8:50,8; 67. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 8:51,8; 68. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 8:52,8; 69. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 8:53,8; 70. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 8:54,8; 71. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 8:55,8; 72. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 8:56,8; 73. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 8:57,8; 74. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 8:58,8; 75. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 8:59,8; 76. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 9:00,8; 77. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 9:01,8; 78. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 9:02,8; 79. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 9:03,8; 80. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 9:04,8; 81. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 9:05,8; 82. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 9:06,8; 83. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 9:07,8; 84. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 9:08,8; 85. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 9:09,8; 86. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 9:10,8; 87. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 9:11,8; 88. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 9:12,8; 89. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 9:13,8; 90. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 9:14,8; 91. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 9:15,8; 92. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 9:16,8; 93. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 9:17,8; 94. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 9:18,8; 95. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 9:19,8; 96. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 9:20,8; 97. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 9:21,8; 98. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 9:22,8; 99. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 9:23,8; 100. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 9:24,8; 101. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 9:25,8; 102. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 9:26,8; 103. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 9:27,8; 104. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 9:28,8; 105. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 9:29,8; 106. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 9:30,8; 107. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 9:31,8; 108. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 9:32,8; 109. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 9:33,8; 110. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 9:34,8; 111. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 9:35,8; 112. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 9:36,8; 113. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 9:37,8; 114. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 9:38,8; 115. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 9:39,8; 116. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 9:40,8; 117. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 9:41,8; 118. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 9:42,8; 119. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 9:43,8; 120. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 9:44,8; 121. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 9:45,8; 122. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 9:46,8; 123. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 9:47,8; 124. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 9:48,8; 125. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 9:49,8; 126. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 9:50,8; 127. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 9:51,8; 128. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 9:52,8; 129. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 9:53,8; 130. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 9:54,8; 131. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 9:55,8; 132. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 9:56,8; 133. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 9:57,8; 134. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 9:58,8; 135. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 9:59,8; 136. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 10:00,8; 137. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 10:01,8; 138. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 10:02,8; 139. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 10:03,8; 140. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 10:04,8; 141. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 10:05,8; 142. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 10:06,8; 143. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 10:07,8; 144. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 10:08,8; 145. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 10:09,8; 146. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 10:10,8; 147. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 10:11,8; 148. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 10:12,8; 149. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 10:13,8; 150. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 10:14,8; 151. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 10:15,8; 152. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 10:16,8; 153. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 10:17,8; 154. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 10:18,8; 155. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 10:19,8; 156. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 10:20,8; 157. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 10:21,8; 158. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 10:22,8; 159. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 10:23,8; 160. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 10:24,8; 161. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 10:25,8; 162. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 10:26,8; 163. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 10:27,8; 164. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 10:28,8; 165. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 10:29,8; 166. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 10:30,8; 167. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 10:31,8; 168. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 10:32,8; 169. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 10:33,8; 170. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 10:34,8; 171. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 10:35,8; 172. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 10:36,8; 173. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 10:37,8; 174. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 10:38,8; 175. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 10:39,8; 176. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 10:40,8; 177. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 10:41,8; 178. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 10:42,8; 179. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 10:43,8; 180. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 10:44,8; 181. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 10:45,8; 182. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 10:46,8; 183. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 10:47,8; 184. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 10:48,8; 185. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 10:49,8; 186. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 10:50,8; 187. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 10:51,8; 188. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 10:52,8; 189. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 10:53,8; 190. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 10:54,8; 191. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 10:55,8; 192. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 10:56,8; 193. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 10:57,8; 194. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 10:58,8; 195. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 10:59,8; 196. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 11:00,8; 197. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 11:01,8; 198. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 11:02,8; 199. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 11:03,8; 200. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 11:04,8; 201. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 11:05,8; 202. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 11:06,8; 203. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 11:07,8; 204. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 11:08,8; 205. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 11:09,8; 206. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 11:10,8; 207. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 11:11,8; 208. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 11:12,8; 209. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 11:13,8; 210. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 11:14,8; 211. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 11:15,8; 212. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 11:16,8; 213. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 11:17,8; 214. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 11:18,8; 215. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 11:19,8; 216. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 11:20,8; 217. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 11:21,8; 218. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 11:22,8; 219. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 11:23,8; 220. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 11:24,8; 221. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 11:25,8; 222. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 11:26,8; 223. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 11:27,8; 224. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 11:28,8; 225. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 11:29,8; 226. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 11:30,8; 227. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 11:31,8; 228. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 11:32,8; 229. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 11:33,8; 230. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 11:34,8; 231. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 11:35,8; 232. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 11:36,8; 233. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 11:37,8; 234. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 11:38,8; 235. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 11:39,8; 236. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 11:40,8; 237. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 11:41,8; 238. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 11:42,8; 239. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 11:43,8; 240. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 11:44,8; 241. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 11:45,8; 242. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 11:46,8; 243. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 11:47,8; 244. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 11:48,8; 245. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 11:49,8; 246. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 11:50,8; 247. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 11:51,8; 248. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 11:52,8; 249. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 11:53,8; 250. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 11:54,8; 251. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 11:55,8; 252. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 11:56,8; 253. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 11:57,8; 254. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 11:58,8; 255. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 11:59,8; 256. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 12:00,8; 257. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 12:01,8; 258. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 12:02,8; 259. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 12:03,8; 260. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 12:04,8; 261. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 12:05,8; 262. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 12:06,8; 263. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 12:07,8; 264. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 12:08,8; 265. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 12:09,8; 266. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 12:10,8; 267. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 12:11,8; 268. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 12:12,8; 269. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 12:13,8; 270. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 12:14,8; 271. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 12:15,8; 272. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 12:16,8; 273. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 12:17,8; 274. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 12:18,8; 275. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 12:19,8; 276. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 12:20,8; 277. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 12:21,8; 278. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 12:22,8; 279. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 12:23,8; 280. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 12:24,8; 281. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 12:25,8; 282. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 12:26,8; 283. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 12:27,8; 284. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 12:28,8; 285. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 12:29,8; 286. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 12:30,8; 287. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 12:31,8; 288. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 12:32,8; 289. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 12:33,8; 290. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 12:34,8; 291. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 12:35,8; 292. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 12:36,8; 293. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 12:37,8; 294. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 12:38,8; 295. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 12:39,8; 296. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 12:40,8; 297. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 12:41,8; 298. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 12:42,8; 299. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 12:43,8; 300. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 12:44,8; 301. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 12:45,8; 302. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 12:46,8; 303. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 12:47,8; 304. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 12:48,8; 305. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 12:49,8; 306. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 12:50,8; 307. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 12:51,8; 308. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 12:52,8; 309. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 12:53,8; 310. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 12:54,8; 311. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 12:55,8; 312. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 12:56,8; 313. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 12:57,8; 314. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 12:58,8; 315. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 12:59,8; 316. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 13:00,8; 317. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 13:01,8; 318. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 13:02,8; 319. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 13:03,8; 320. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 13:04,8; 321. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 13:05,8; 322. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 13:06,8; 323. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 13:07,8; 324. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 13:08,8; 325. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 13:09,8; 326. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 13:10,8; 327. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 13:11,8; 328. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 13:12,8; 329. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 13:13,8; 330. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 13:14,8; 331. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 13:15,8; 332. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 13:16,8; 333. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 13:17,8; 334. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 13:18,8; 335. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 13:19,8; 336. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 13:20,8; 337. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 13:21,8; 338. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 13:22,8; 339. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 13:23,8; 340. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 13:24,8; 341. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 13:25,8; 342. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 13:26,8; 343. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 13:27,8; 344. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 13:28,8; 345. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 13:29,8; 346. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 13:30,8; 347. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 13:31,8; 348. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 13:32,8; 349. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 13:33,8; 350. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 13:34,8; 351. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 13:35,8; 352. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 13:36,8; 353. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 13:37,8; 354. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 13:38,8; 355. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 13:39,8; 356. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 13:40,8; 357. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 13:41,8; 358. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 13:42,8; 359. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 13:43,8; 360. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 13:44,8; 361. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 13:45,8; 362. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 13:46,8; 363. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 13:47,8; 364. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 13:48,8; 365. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 13:49,8; 366. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 13:50,8; 367. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 13:51,8; 368. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 13:52,8; 369. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 13:53,8; 370. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 13:54,8; 371. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 13:55,8; 372. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 13:56,8; 373. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 13:57,8; 374. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 13:58,8; 375. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 13:59,8; 376. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 14:00,8; 377. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 14:01,8; 378. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 14:02,8; 379. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 14:03,8; 380. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 14:04,8; 381. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 14:05,8; 382. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 14:06,8; 383. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 14:07,8; 384. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 14:08,8; 385. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 14:09,8; 386. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 14:10,8; 387. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 14:11,8; 388. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 14:12,8; 389. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 14:13,8; 390. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 14:14,8; 391. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 14:15,8; 392. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 14:16,8; 393. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 14:17,8; 394. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 14:18,8; 395. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 14:19,8; 396. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 14:20,8; 397. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 14:21,8; 398. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 14:22,8; 399. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 14:23,8; 400. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 14:24,8; 401. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 14:25,8; 402. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 14:26,8; 403. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 14:27,8; 404. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 14:28,8; 405. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 14:29,8; 406. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 14:30,8; 407. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 14:31,8; 408. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 14:32,8; 409. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 14:33,8; 410. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 14:34,8; 411. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 14:35,8; 412. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 14:36,8; 413. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 14:37,8; 414. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 14:38,8; 415. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 14:39,8; 416. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 14:40,8; 417. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 14:41,8; 418. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 14:42,8; 419. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 14:43,8; 420. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 14:44,8; 421. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 14:45,8; 422. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 14:46,8; 423. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 14:47,8; 424. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 14:48,8; 425. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 14:49,8; 426. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 14:50,8; 427. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 14:51,8; 428. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 14:52,8; 429. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 14:53,8; 430. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 14:54,8; 431. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 14:55,8; 432. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 14:56,8; 433. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 14:57,8; 434. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 14:58,8; 435. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 14:59,8; 436. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 15:00,8; 437. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 15:01,8; 438. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 15:02,8; 439. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 15:03,8; 440. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 15:04,8; 441. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 15:05,8; 442. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 15:06,8; 443. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 15:07,8; 444. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 15:08,8; 445. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 15:09,8; 446. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 15:10,8; 447. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 15:11,8; 448. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 15:12,8; 449. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 15:13,8; 450. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 15:14,8; 451. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 15:15,8; 452. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 15:16,8; 453. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 15:17,8; 454. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 15:18,8; 455. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 15:19,8; 456. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 15:20,8; 457. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 15:21,8; 458. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 15:22,8; 459. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 15:23,8; 460. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 15:24,8; 461. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 15:25,8; 462. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 15:26,8; 463. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 15:27,8; 464. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 15:28,8; 465. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 15:29,8; 466. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 15:30,8; 467. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 15:31,8; 468. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 15:32,8; 469. Wiking Leipzig (Gahn/Beier) 15:33,8; 470. Wiking Berlin (Hindenburg-Gebäude) 15:34,8; 471

HB-Kleinanzeigen

Offene Stellen

Wie suchen

Vorrichtungs-Konstrukteure
Termin-Ingenieure
Termin-Verfolger
 mit techn. Vorbildung
gute Stenotypistinnen

Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen u. frühestem Eintrittstermin erbeten an

JUNKERS FLUGZEUG-UND-MOTORENWERKE AG
 MOTORENB AU STAMMWERK DESSAU
 ABTEILUNG MSD VERWALTUNG

Stellengesuche

Buchbinderei-Arbeiterin
 in allen Arbeiten bewandert,
 sucht Heimarbeit.
 Zuschriften unter Nr. 197 438 B
 an den Verlag dieses Blattes erb.

Fräulein
 m. gut. Handchr.,
 in Stenografie u.
 Schreibmasch.
 bewandert, sucht
 Stelle auf Büro
 als Buchhalterin.
 Angeb. unter Nr.
 155 589 B an den
 Verlag dies. Blatt.

Fräulein
 18 J., sucht Stell-
 lung als Haus-
 wirtschafterin in
 einem Haus m. Ho-
 milienanschluss.
 Angeb. unter Nr.
 266 92 B an d. Ver-
 lag dies. Blattes.

Handwerker
 sucht Verren-
 dungen, Reaktion
 wird gestellt. An-
 gebote unter Nr.
 266 72 B an d. Ver-
 lag dies. Blattes.

Frau
 sucht Arbeit
 Zuschr. u. 267 92
 an d. Verlag d. B.

Zu vermieten

4-Zimmerwohnung.
 zu vermieten. — Zu erfragen
 Bäckerei Rhein, Wilm., Q 3, 8

Praxisträume
 für Anwalt oder Arzt
 geeignet
 am Paradeplatz in Mann-
 heim, zu vermieten. —
 Näheres: (190468)

1 1/2 Zim. u. Küche
 Schwabingerstr. 30, —
2 1/2 Zim. u. Küche
 Innenstadt 35, —
 zu vermieten.
 Näheres: (155 556 B)

5-Zimmer-
Wohnung
 Sch. Hans-Str. 15,
 1 Tr., der Oktober
 zu vermieten.
 Näheres: (248 42)

3-Zim.-Wohnung
 mit Bad, in feiner
 Lage, ansonst, auf
 1. August zu ver-
 mieten. — Näheres:
 Bäckerei Str. 45,
 4. Stod.

3-Zim.-Wohnung
 große Küche und
 Bad, Zentralheizg.,
 zum 1. Oktober
 zu vermieten.
 Näheres: bei Hoss
 wilschen 11—12 u.
 16—17 Uhr.

4-Zimmer-
Wohnung
 part., zum 1. Nov.
 zu vermieten.
 Zu erfragen:
 Haus 3, 3. Stod.,
 (267 12)

Laden
 auch als Lager-
 raum, Unterflurraum
 geeignet, sofort zu
 vermieten. — Zu-
 schreiben unter Nr.
 267 92 an d. Ver-
 lag dies. Blattes.

Mietgesuche

3 bis 4 Zimmer und Küche
 part. od. 1 Tr. (1 Zimmer sep. od.
 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

2-Zimmer-Wohnung
 mit Bad, sofort oder später
 zu mieten gesucht.
 Zuschriften unter Nr. 155 119 B
 an den Verlag dieses Blattes erb.

3-Zimmer-
Wohnung
 mit Bad und
 W.C., sofort oder
 später. Angebote
 unter Nr. 266 12
 an d. Verlag d. B.

2-3-Zimmer-
Wohnung
 per sofort oder
 später. Angebote
 unter Nr. 266 12
 an d. Verlag d. B.

1 Zimm. u. K.
 von alleinstehender
 Frau, sofort, ge-
 sucht. Zuschriften
 unter Nr. 266 12
 an den Verlag dies. Blatt.

Möbl. Zimmer
 zu vermieten

2-Betten-
Zimmer
 neu möbl., 3. v.
 Schäfer, K 1, 9,
 (155 556 B)

Freundlich
möbl. Zimmer
 sofort zu vermieten.
 Qu. 7, 3b, 3. Tr., 1.
 (155 567 B)

St. möbliertes
Zimmer
 in at. Hause zu
 vermieten. Näheres:
 Bäckerei Str. 45,
 4. Stod.

Gr. möbliertes
Zimmer
 in at. Hause zu
 vermieten. Näheres:
 Bäckerei Str. 45,
 4. Stod.

Schönmöbliert.
Zimmer
 in gutem Hause
 zu vermieten. Näheres:
 Bäckerei Str. 45,
 4. Stod.

Möbl. Zimmer
 zu mieten gesucht

Neuzettlich
möbl. Zimmer
 in at. Hause an
 Derrn oder Dame
 sofort zu vermieten.
 U 11, 25, 3 Trepp.
 (268 22)

Gutmöbliertes
Zimmer
 part., mit Tel.-
 Ben., zu vermieten.
 U 4, 6, 3. Trepp.
 (268 22)

Schönmöbl. Zim.
 mit Schreibtisch u.
 Bad, in at. Hause,
 sofort zu vermieten.
 Zuschriften unter Nr.
 267 92 an d. Ver-
 lag dies. Blattes.

Zu verkaufen

Rohmöbel
 Schränke 21, 38,
 Schränke 21, 43,
 Schränke 21, 51,
 Kuchentisch 11,
 Büfelfische, 12,50
 Hch. Baumann & Co.
 Verkaufshäuser
 T 1, Nr. 7—8,
 Fernruf 278 85,
 (155 109 B)

Gebrauchte
Schreibmaschine
 preiswert zu ver-
 kaufen. (266 92)
 J. Pfeil, Meckweg 3.

Kinder-
Kraftwagen
 gut erhalten, bis
 zu verkaufen. H.
 Martin, P. 3, 13a,
 (266 92)

Fahrräder
 gebraucht billig.

Präffenhuber
H 1, 14
 neu, vertrieben
 von H. Seeberger
 H. Seeberger
 Qu. 3, 10/11
 (197 240 B)

Chaiselongue
 neu, vertrieben
 von H. Seeberger
 H. Seeberger
 Qu. 3, 10/11
 (197 240 B)

Radio-
Apparate
 in großer Auswahl
 von
 E. Marz & K. Kolb
 Qu. 2, 4a
 Ruf 24 007

Garagen
Garage
 Neustadt, Cor-
 neliusstr. Nr. 18
 zu vermieten.
 Näheres: (155 556 B)
 Fernruf 422 12.

Ehestandler!
Bill. Wohnz.
 1 Schlafzimmer
 150 cm B., mit
 Kamin, 295,-
 1 Küche
 1 Bad
 1 Parodie
 1 Tisch
 2 Stühle
 2 Sofas
 Preis 460,-
 Hch. Baumann & Co.
 Verkaufshäuser
 T 1, Nr. 7—8,
 Fernruf 278 85,
 (155 109 B)

Endies, Neckarau
 Schulfstraße 53.

Schrant
 und vertriebene
Röhrenmaschine
 neu, mit Gar-
 bittisch, zu ver-
 kaufen. Steinbach
 Schuchinger Str.
 Nr. 109, (155 556 B)
 Nähmaschinenfabrik.

Gasherdeofen
 mit Zwickel zu ver-
 kaufen. (155 556 B)

Völkische Buchhandlung
 Mannheim - P 4, 12 - An den Planken

Die Ferne lockt!
 aber VB.-Kartenmaterial nicht
 vergessen!

Elektro-Lang
 Collinstr. 12
 Ruf 204 32
 Ausführung der Elektro-Arbeiten

Georg Erzinger
 Trautweinstr. 34a
 Bau- u. Möbelschreiner
 Fernruf 43101

Marco Rosa GmbH.
 Geogr. 1904 - Ruf 32572
 Kälterstraße 79
 Ausführung d. Terrazzoarbeiten im Wirtschaftsraum

Erfolgreiche Handwerker
 werben im
 „Hakenkreuzbanner“

KAUFMANN
 Prof. Ritter, fester Korrespondent, umfassende
 Kenntnisse in Buchhaltung, Organisation, Re-
 chnung, Statistik, ausgebildet, technische Ver-
 anlagung, sucht neuen, verantwortungsvollen
 WirkungsKreis. — Angebote unter Nr. 266 92
 an den Verlag des „Hakenkreuzbanner“ erb.

Kontoristin
 für umfangreiche Registratur und
 Telefonbedienung
 von Maschinenfabrik gesucht.
 Es wollen sich nur Damen mel-
 den, die obige Tätigkeiten schon
 ausgeübt haben. — Bewerbun-
 gen mit Gehaltsansprüchen unt.
 Nr. 155 225 B an den Verlag.

Kraftfahrzeughandwerker
 (Autoflicker) sofort gesucht.
 Reich, Hartmann, Carl-Auto-
 mobil, Seidenheimer Straße 68 a.

Dentist-Praktikant
 auch im ersten oder zweiten Jahr,
 in moderne Praxis gesucht.
 Ausbildung in Orthodontie, Para-
 metrie u. Zahnärztliche Aufschriften
 u. Nr. 197 438 B an d. Ver. d. B.

Textilkaufhaus
 sucht f. f. o. spf. geeign.
 Kraft f. d. Warenauswahl.

Friseur
 ins Haus
 gesucht. (155 556 B)
 Fernruf 340 51.

Bäcker-
gehilfe
 1. Halb. Eintritt
 gesucht. (192 84 B)
 Bäckerei Bin-
 genheim
 Straß. Nr. 111.

Offerten nie Original-
zeugnisse beilegen!

Bür. Kundenwerbung gegen Provi.
2 bis 3 Damen oder Herren
 mit Stadt- od. Wanderer-Wein
 gesucht. (Bei Dignung tolle Anst.)
 Kirch — Mannheim — G 7, 17
 (155 572 B)

Bädergehilfen
 W. Diefelbecker, Konditormeister
 Ludwigshafen a. Rh., Wrebehr. 19,
 (155 570 B)

Hausmädchen
 sofort gesucht. Vorzug. Inbeson-
 derheit. Friedrichsplatz 15.

Schuh-Verkäuferin
 sofort gesucht. Schriftl. Angeb. an
Schuhhaus Hartmann
 Mannheim — O 7, 13 (155 568 B)

2 Sosenchneider
 für Werkstatt und Heimarbeit
 für dauernd gesucht. (155 458 B)

J. Eble - Mannheim - N 7, 2

3-Zim.-Wohnung
 mit Bad, in feiner
 Lage, ansonst, auf
 1. August zu ver-
 mieten. — Näheres:
 Bäckerei Str. 45,
 4. Stod.

Mädchen
 in gepflegt. Haus-
 halt auf 15. Juni
 gesucht. Freun-
 dliche Behandlung.
 Collinstraße 27,
 part. (155 212 B)

Küchen-
mädchen
 sofort gesucht.
 Weinstraße
 Bollerer, Heidel-
 berg, Hauptstr.
 Nr. 127, (155 455 B)

Ein Mädchen
 f. Küche u. Haus-
 halt bei sofortig.
 Eintritt gesucht.
 „Goldener Adler“
 Wilm., H 1, 15.

Peter Löb, Söhne
 Baugeschäft • Mannheim
 Nuttstraße 16
 Fernruf 21030
 Ausführung der Erd-, Beton- und Maurer-Arbeiten

Robert Moser
 Fassaden-Reinigungs-Institut
 Eichendorfstraße 46 - Fernruf 504 33

Neu-Eröffnung!
Heute eröffne ich
 Ecke Dalberg- u. Jungbuschstraße
 eine
Schnell-Imbiß-Stube
 Zum Ausschank gelangen die anerkannt guten
Bürgerbräu-Biere
 FRIEDRICH HEYER

Handwerksarbeit ist Qualitätsarbeit!
 Die Fassadenreinigung wurde ausgeführt von
Robert Moser
 Fassaden-Reinigungs-Institut
 Eichendorfstraße 46 - Fernruf 504 33

